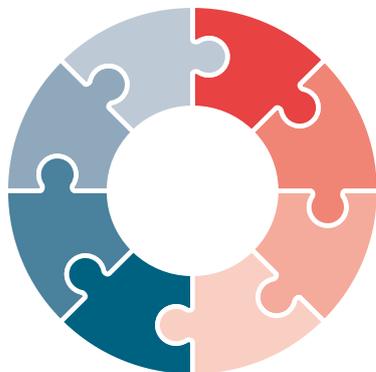


# Jahresbericht **2022**



# INHALT



04

## VORWORT

Prof. Marcel Tanner  
Präsident

05

## HIGHLIGHTS 2022

09

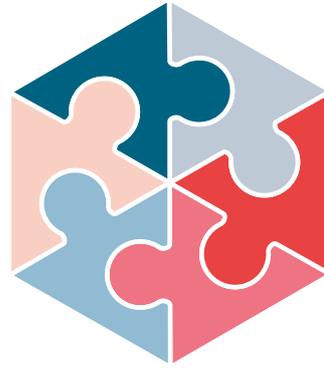
## GESAMTBUDGET 2022

## ZAHLEN UND FAKTEN

12

## IM FOKUS

- 13** Wissenschaftliche Grundlagen für die Politik  
SCNAT
- 14** Engagement für eine umweltbewusste Gesundheitsversorgung  
SAMW
- 15** Roadmap soll Grundlagenforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften stärken  
SAGW
- 16** Frühzeitiges Erkennen technologischer Veränderungen als Wettbewerbsvorteil  
SATW
- 17** Seit 30 Jahren Referenz für technologiepolitische Fragen  
TA-SWISS
- 18** Bereichernde Begegnungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft  
SCIENCE ET CITÉ
- 19** Was sagt die Forschung zu Fake News & Co?  
JUNGE AKADEMIE SCHWEIZ



## 21

### ZUSAMMEN MEHR ERREICHEN

- 22** «2022 war absolut aussergewöhnlich»  
Matthias Huss
- 24** «Meine Krankheit ist zu meinem Beruf geworden»  
Christine Bienvenu
- 26** «Geschichte ist keine Erzählung, sondern ernsthafte Forschung»  
Matthieu Leimgruber
- 28** «Es ist dieses Funkeln in den Augen der jungen Leute»  
Deborah Müller
- 30** «Neue Technologien müssen offen diskutiert werden»  
Bruno Baeriswyl
- 32** «Wissenschaft ist auch Kultur»  
Cristina Gianella
- 34** «Die Junge Akademie ist unerlässlich»  
Odile Ammann
- 36** «Es braucht neben der digital literacy auch eine cultural literacy»  
Tobias Hodel

## 38

### PREISE UND STIPENDIEN

## 40

### PUBLIKATIONEN

## 43

### JAHRESRECHNUNG

## 48

### KONTAKTE

# VORWORT

Erneut haben wir ein aussergewöhnliches Jahr erlebt. Das Ende der Pandemie gab anfänglich Ausblicke, aber der nun schon seit einem Jahr tobende Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und die damit eng verknüpften globalen Energie-, Wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen fordern uns und erlauben nicht bloss oberflächliche Feststellungen zur Aussergewöhnlichkeit und Komplexität unserer Welt. Vielmehr müssen auch wir als Akademien der Wissenschaften Schweiz im Sinne des Einstein-Zitats rechts die sich uns stellenden Herausforderungen angehen.

Dank der sehr engagierten Mitarbeit aller Mitglieder der Akademien können wir auf ein umfassend produktives Jahr zurückblicken. Wir konnten die Mehrjahresplanung 2025-2028 gemeinsam erstellen und zeitgerecht beim Bund einreichen. Unser Beitrag zu den Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung steht in den Jahren 2025 bis 2028 klar im Vordergrund. Er wurzelt fest in unseren Langzeitengagements sowie unserem Dienst im und für den Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation der Schweiz. Die gemeinsame Arbeit an der Mehrjahresplanung hat uns auch ermöglicht, unsere Organisation auf der Grundlage einer externen Evaluation harmonisch weiterzuentwickeln, was unsere Arbeit national wie international noch effektiver verankert.

Unserem Mandat kohärent und konsequent verpflichtet, konnten wir auch die Prozesse zur Stärkung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Politik wie Gesellschaft klarer fassen und die Zusammenarbeit mit swissuniversities, dem ETH-Bereich, Innosuisse, dem Schweizerischen Nationalfonds sowie dem Schweizerischen Wissenschaftsrat weiter stärken. So können wir alle bei neuen Krisensituationen und den grossen Fragen unserer Gesellschaft wirksamer und rascher der Wissenschaft, dem Parlament, unserer Regierung, der Verwaltung und vor allem auch der Öffentlichkeit dienen, indem wir Handlungsoptionen vorschlagen.

Schwerpunkthemen des letzten Jahres waren bei a+ und allen BFI-Partnern das konsequente Vorantreiben der Open Science-Ansätze und das stete Verbessern der Wissenschaftskultur. Damit verknüpft sind auch unsere Pläne, einen Beitrag zur Stärkung des Wissenschaftsjournalismus' zu leisten. Schliesslich brachte das Berichtsjahr neue wertvolle Anstösse, um die Junge Akademie Schweiz weiterzuentwickeln. In diesem Zusammenhang stehen auch die verschiedenen grossen Anstrengungen der MINT-Förderung.

International belastet die noch immer nicht vollzogene Re-Assoziierung der Schweiz an «Horizon Europe». Daraus resultieren unsere Anstrengungen, die Politik noch konsequenter darin zu unterstützen, der Schweiz den Zugang zum weltweit grössten Forschungsnetzwerk zu erhalten sowie die internationale Zusammenarbeit strategisch noch breiter anzugehen.

Gerne und immer wieder gilt mein grosser Dank für unser Miteinander allen Mitgliedern des Verbunds, insbesondere auch den Zehntausenden, die im Milizsystem mitwirken und damit den Kern von a+ bilden. Ich wünsche Ihnen eine stimulierende Lektüre, viel Freude beim Erleben des Mosaiks der Aktivitäten von a+ und freue mich auf Ihre Reaktionen.

Marcel Tanner  
Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz



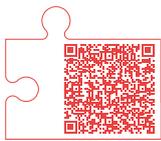
PROF. MARCEL TANNER  
Präsident

**«Probleme kann man  
niemals mit derselben  
Denkweise lösen,  
durch die sie entstanden  
sind.»**

Albert Einstein

# HIGHLIGHTS 2022

**Es sind die vielen kleinen Teile, die am Ende ein grosses Bild ergeben. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz bringen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik zusammen, fördern Dialog, Vernetzung sowie Partizipation und legen damit die Wissensgrundlagen für die Zukunft. Schwerpunkte des Jahres 2022 waren Digital Literacy und Technologie, der Wandel im Gesundheitssystem sowie nachhaltige Entwicklung.**



## JANUAR

### POSITIONSPAPIER «UMWELTBEWUSSTE GESUNDHEITSVERSORGUNG IN DER SCHWEIZ»

Wie kann das Gesundheitswesen in der Schweiz nachhaltige Gesundheitsdienstleistungen bereitstellen? Dieser Frage geht ein im Januar durch die Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) veröffentlichtes Positionspapier nach. Formuliert wurden sieben konkrete Vorschläge, um eine Verringerung der Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, eine Anpassung der Versorgungspraktiken sowie eine Verbesserung der Umwelteffizienz von Gesundheitsdienstleistungen zu erreichen. Das Positionspapier soll den im Gesundheitssystem tätigen Fachleuten auf allen Ebenen als Orientierungshilfe bei der Erarbeitung konkreter und praxisnaher Massnahmen dienen.



## FEBRUAR

### STUDIE ZUR INNOVATIONSKRAFT DER SCHWEIZER INDUSTRIE

Der Mythos der innovativen Schweiz ist weit verbreitet. Doch der Grossteil der Arbeitsplätze in der Schweiz wird von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) gestellt, die es angesichts limitierter Ressourcen und starker internationaler Konkurrenz schwer haben, im globalen Innovationskampf zu bestehen. Wie innovativ ist die Schweizer Industrie daher gegenwärtig wirklich? Und wie hat sich die Situation in den letzten Jahren verändert? Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) legte nach der Ausgabe von 2018 im Februar eine aktualisierte Innovationskraftanalyse vor. Die Analyse stellt das Anhalten genereller negativer Trends wie die Deindustrialisierung bei KMU, den zunehmenden Abbau von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und die Abnahme disruptiver Innovationen fest.



## MÄRZ

### ASTRONOMIE-ROADMAP

Die im März 2022 publizierte Astronomie-Roadmap gibt einen aktuellen Überblick über die rasche Entwicklung der Astronomie in der Schweiz. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den wichtigsten und neusten Entwicklungen in diesem Bereich sowie dem damit verbundenen grossen Infrastrukturbedarf in den Jahren 2025-2028 und darüber hinaus. Die Roadmap wurde von der Schweizerischen Kommission für Astronomie (SCFA) der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) erstellt.



### MUSEUMSNACHT

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz beteiligten sich 2022 an der Berner Museumsnacht. Das Haus der Akademien in Bern öffnete zum 20-jährigen Jubiläum der Museumsnacht am 18. März seine Pforten für die Öffentlichkeit, um dem Publikum die globalen Nachhaltigkeitsziele 2030 der Vereinten Nationen näher zu bringen. Unter dem Motto «Tête-à-tête mit der Zukunft unseres Planeten» und organisiert von Science et Cité gaben zahlreiche Forschende, aber auch Mitarbeitende in verschiedenen Programmpunkten wie den Academies' Short Talks oder dem Science Speed Dating einen unterhaltenden Einblick in die Welt der Wissenschaft.



## APRIL

### SUSTAINABLE UNIVERSITY DAY 3

Im Zusammenhang mit den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen haben globale Fragen der nachhaltigen Entwicklung an politischer Bedeutung gewonnen. Auch im Studium sind diese Fragen wichtig. Aus diesem Grund haben die Akademien der Wissenschaften Schweiz im Rahmen des Programms U Change den Sustainable University Day mit einem interaktiven und vielfältigen Programm organisiert. Er fand am 29. April in Mendrisio statt. An der Veranstaltung nahmen Studierende, Forschende, Dozierende, Hochschulmitarbeitende und weitere interessierte Personen in Zusammenarbeit mit Forschungs- und Hochschulpartnern, Non-Profit-Organisationen und lokalen Vereinen an verschiedenen Aktivitäten teil.



**MAI**  
**EUROPEAN ACADEMIES SCIENCE ADVISORY COUNCIL**

Der European Academies Science Advisory Council (EASAC) publizierte im Mai den Bericht «Regenerative agriculture in Europe» mit Pascal Boivin (Hochschule für Landwirtschaft, Technik und Architektur Genf) als Co-Autor, nominiert von den Akademien der Wissenschaften Schweiz. Die regenerative Landwirtschaft gilt als vielversprechender Schlüssel zur Verringerung der Klimarisiken bei gleichzeitiger Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln und Förderung biologischer Vielfalt.



**JUNI**  
**INTERDISZIPLINÄRES FORUM DER BALZAN-PREISTRÄGER:INNEN** 4

Die Internationale Stiftung Preis Balzan zeichnet herausragende Wissenschaftler:innen der Geistes- und Naturwissenschaften sowie Persönlichkeiten im Bereich Kunst und Kultur für ihre Leistungen aus. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sind alle zwei Jahre für die Ausrichtung des Interdisziplinären Forums der Preisträger:innen zuständig – ein Anlass mit internationaler Ausstrahlung. Am 30. Juni präsentierten die Preisträger:innen des Vorjahrs ihre langjährigen Forschungen in den Bereichen Mikrobiom in Gesundheit und Krankheit, (astro-)physikalische Aspekte der Gravitation, Holocaust und Genozidforschung sowie Kunst und Archäologie des antiken Nahen Ostens. Der Anlass fand pandemiebedingt ein Jahr verzögert vor zahlreichen Interessierten in der Aula der Universität Bern statt.



**AUFNAHMEFEIER JUNGE AKADEMIE** 1

Zwei Jahre nach der Wahl der ersten Mitglieder war es im Juni endlich möglich, die neuen Mitglieder im Rahmen einer feierlichen Zeremonie offiziell zu begrüßen und in die Junge Akademie Schweiz aufzunehmen. Unter dem Motto «Next Generation - Visibility and Impact» lud die Junge Akademie ein der Frage nachzugehen, wie der akademische Nachwuchs sichtbar werden und Einfluss auf Wissenschaft und Gesellschaft nehmen kann.



**SCIENCECOMM'22** 2

Ist die Wissenschaft eine Gefahr für die Demokratie? Welche Rolle spielen Visualisierungen in der Kommunikation von Gesundheitsthemen? Wie funktioniert Storytelling mit Daten? Die Schwerpunktthemen Spannungsfeld von Wissenschaft und Demokratie sowie Gesundheit und Datenvisualisierungen bestimmten die ScienceComm 2022. Der Schweizer Jahreskongress der Wissenschaftskommunikation wird organisiert durch Science et Cité und fand am 22. Juni im Museumsquartier in Bern statt. Er ermöglichte mit Kurzbesuchen und Workshops in den benachbarten Institutionen Einblicke in ein innovatives Entwicklungsgebiet. In Rahmen der ScienceComm hat der Schweizerischen Nationalfonds zudem den Optimus Preis seines Agora-Programms verliehen.



5



6



7



8



**JULI**

**SOUNDING BOARD FOR OPEN RESEARCH DATA**

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz richteten ein Sounding Board mit Forschenden ein, die ihre Expertise bei der Umsetzung des Aktionsplans Open Research Data (ORD) einbringen. Das Sounding Board besteht aus 16 Mitgliedern und hat seine Arbeiten im Herbst 2022 aufgenommen.



**AUGUST**

**SCHWEIZER ENERGIESYSTEM 2050**

Im Nachgang der Ratifizierung des Pariser Klimaabkommens hat sich die Schweiz das Ziel gesetzt, ab dem Jahr 2050 eine Netto-Null in ihren CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erreichen. Im August zeigten die Akademien der Wissenschaften Schweiz in einem Bericht auf, wie die Schweiz dieses Ziel erreichen kann. Zur Realisierung der einzelnen Schritte listet der Bericht «Schweizer Energiesystem 2050: Wege zu netto null CO<sub>2</sub> und Versorgungssicherheit» konkrete Massnahmen für die Akteur:innen der Energiepolitik auf.



**STUDIE «WENN MENSCHEN IHREN KÖRPER MIT TECHNIK VERNETZEN»**

Smarte Uhren am Arm oder Pflaster auf der Haut - Bioelektronik prägt inzwischen längst nicht mehr nur die Medizin. Deshalb hat TA-SWISS im August eine Studie veröffentlicht, die die nicht-medizinische Bioelektronik in den Blickpunkt nimmt. Sie wird aktuell in erster Linie dafür verwendet, um Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit zu steigern und die Bedienung technischer Geräte zu erleichtern. Die Studie will eruieren, in welche Richtung sich die nicht-medizinische Bioelektronik entwickelt, welche Chancen und Risiken damit verbunden sind und was unternommen werden sollte, um deren Entwicklung in der Schweiz zu gestalten.



**SEPTEMBER**

**SWISS INTER- AND TRANSDISCIPLINARY DAY (ITD-CH)**

Bilder, Vorstellungen, Visionen, Prognosen und Geschichten zur Zukunft gehören zu unserem Alltag und prägen unser Handeln. Unter dem Motto «Zukunftsbilder entwickeln und reflektieren - Wie kann transdisziplinäre Forschung helfen, gesellschaftliche Vorstellungsräume zu erweitern?» lud das td-net der Akademien der Wissenschaften Schweiz am 7. September mit der Fachhochschule OST nach Rapperswil-Jona zur Vernetzung der Schweizer Transdisziplinaritäts-Fachgemeinschaft und zum Erfahrungsaustausch über Methoden und aktuelle Herausforderungen ein.



**VERLEIHUNG DES PRIX MÉDIA 6**

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz verliehen am 29. September im Debattierhaus Karl der Grosse in Zürich den Prix Média für exzellenten Wissenschaftsjournalismus und würdigten damit die wichtige Rolle der Journalist:innen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Zudem vergaben die Akademien den Prix Média Newcomer zur Förderung von wissenschaftsjournalistischen Projekten von Nachwuchstalenten. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem Podium über Fake News und Verschwörungstheorien und Learnings aus den vergangenen Pandemie Jahren in Zusammenarbeit mit der Jungen Akademie Schweiz.

**OKTOBER**

**JUBILÄUMSFEST SAGW UND PUBLIKATION «ERINNERUNG PARTIZIPATIV GESTALTEN» 8**



Begegnungen, Reden und Musik: Anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) fand am 17. Oktober das Jubiläumsfest in Bern statt. Angeregt durch Fragen wie «Was ist Kultur - und was nicht?» oder «Ist alles Recht, was recht ist?» bot ein «Denkmarkt» auf dem Bahnhofplatz Bern mit Ständen der Mitgliedsorganisationen eine Plattform für einen niederschweligen Austausch mit der Bevölkerung. Die Jubiläums-Aktion zum Thema «Denkmäler und Erinnerungskultur» in der Schweiz wurde 2022 mit der Studie «Erinnerung partizipativ gestalten» abgeschlossen.

**BEITRITT ZUR INITIATIVE «REFORMING RESEARCH ASSESSMENT»**



Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben sich der von Science Europe und der European University Association EUA lancierten Initiative «Reforming Research Assessment» angeschlossen und sind der «Coalition for Advancing Research Assessment» (COARA) beigetreten, zusammen mit acht weiteren Schweizer BFI-Organisationen und 310 internationalen Einrichtungen. Die Koalition bezweckt, dass bei der Bewertung von Forschung, Forscher:innen und Forschungseinrichtungen verschiedene Praktiken und Tätigkeiten anerkannt werden sollen, die die Qualität und die Wirkung der Forschung maximieren und in erster Linie auf qualitativen Beurteilungen beruhen.

**ALTERSFREUNDLICHE GESUNDHEITSVERSORGUNG**



Wie sieht eine Gesundheitsversorgung aus, welche die Bedürfnisse einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft optimal abdeckt? Im Rahmen der mit der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) lancierten Medical Humanities Veranstaltungsreihe «Alt werden» führte die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) die zweiteilige Veranstaltung «Hin zu einer altersfreundlichen Gesundheitsversorgung» durch.

**NOVEMBER**

**NTA10 UND 30 JAHRE TA-SWISS**



Kultur und Digitalisierung war das Thema der zehnten internationalen Konferenz der deutschsprachigen Institutionen der Technikfolgen-Abschätzung NTA10, zu der TA-SWISS als Gastgeberin vom 14.-16. November nach Bern eingeladen hatte. Unter dem Titel «Gestreamt, gelikt, flüchtig - schöne neue Kulturwelt?» diskutierten Gäste aus Deutschland, Österreich und der Schweiz über die vielfältigen Fragen, die die zunehmende Verschränkung von virtueller und analoger Welt für Gesellschaft, Kultur, Demokratie und Staat aufwirft. Im Rahmen dieser dreitägigen Veranstaltung feierte TA-SWISS zudem ihr 30-jähriges Jubiläum im Beisein der Staatssekretärin Martina Hirayama und zahlreicher Gäste aus dem In- und Ausland.

**IM DIALOG FÜR DIE ZUKUNFT 7**



In einem guten Dialog können alle Akteur:innen ihre Meinung einbringen. Welches sind die Voraussetzungen, damit ein solcher Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft stattfinden kann? Welche neuen Ansätze und Formate wünschen sich die verschiedenen Akteur:innen für die Zukunft? Diese und andere Fragen diskutierte der Präsident der Akademien der Wissenschaften (a+) Marcel Tanner mit Vertreter:innen aus Wissenschaft und Politik am 15. November im Haus der Akademien in Bern. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Reihe «science & policy» statt, die gemeinsam von a+ mit dem Schweizerischen Wissenschaftsrat SWR organisiert wird. Gleichzeitig präsentierte a+ das Ideenpapier «Science Advice Network» zur Ausgestaltung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Politik in der Schweiz.

**ZUKUNFTSFORSCHUNG**



Szenarien, Prognosen, Trends, Simulationen - Anwendungen der Zukunftsforschung entwickelten sich in der Nachkriegszeit und erleben gegenwärtig neuen Aufschwung. Die infoclio.ch-Tagung 2022 blickte vor diesem Hintergrund auf die Geschichte der Zukunftsforschung, thematisierte die Zukunft der Bibliotheken und fragte auch, ob die Geschichte eine prospektive Wissenschaft sein kann.

**DEZEMBER**

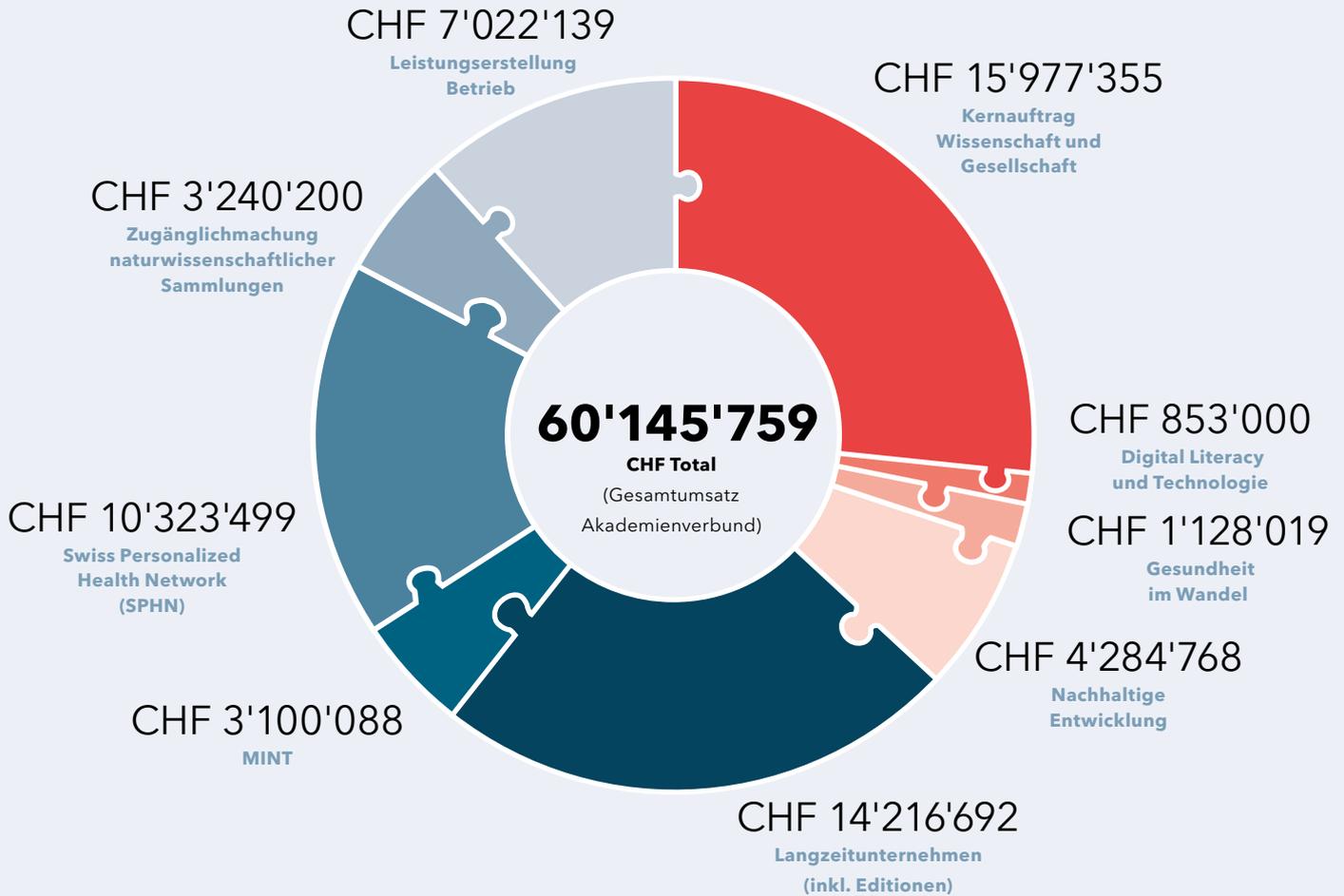
**SWISS ROBOTICS FORUM 5**



Weshalb haben sich kollaborative Roboter - Cobots genannt - in der Industrie nicht in dem Masse durchgesetzt, wie das erwartet wurde? Diese Frage stand im Zentrum des 1. Swiss Robotics Forums vom 13. Dezember. Die SATW-Themenplattform Intelligent Manufacturing organisierte in Zusammenarbeit mit dem Swiss Innovation Park Biel/Bienne das Forum, bei dem die Cobots die Hauptrolle spielten. Der Anlass richtete sich an Vertreter:innen aus akademischer Forschung und Industrie, aber auch an Hersteller von Cobots.

# ZAHLEN UND FAKTEN

## ÜBERSICHT ÜBER DIE VERTEILUNG DER FINANZMITTEL 2022



Stand 30.04.2023

**a+**  
**Akademien der Wissenschaften Schweiz**  
**PRÄSIDENT**  
**PROF. MARCEL TANNER**

**9**   
**Total Mitarbeiter:innen**

davon

**Junge Akademie Schweiz**

**SPRECHER**  
**DR. FLORIAN EGLI**

**3**   
 Mitarbeiter:innen

**SAMW**  
 Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften  
**PRÄSIDENT**  
**PROF. HENRI BOUNAMEAUX**

**15**   
 Mitarbeiter:innen

**SATW**  
 Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften  
**PRÄSIDENT**  
**PROF. BENOÎT DUBUIS**

**21**   
 Mitarbeiter:innen

**SAGW**  
 Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften  
**PRÄSIDENTIN**  
**PROF. CRISTINA URCHUEGUÍA**

**77**   
 Mitarbeiter:innen

**SCIENCE et CITÉ**  
 Stiftung  
**PRÄSIDENT**  
**NICOLA FORSTER**

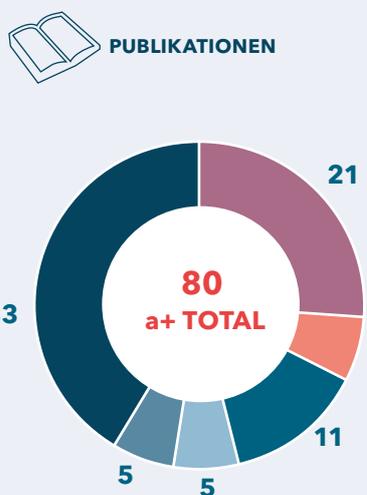
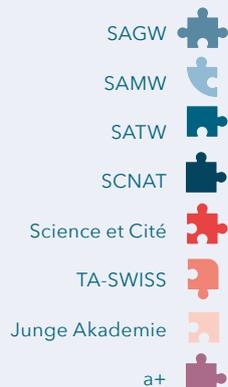
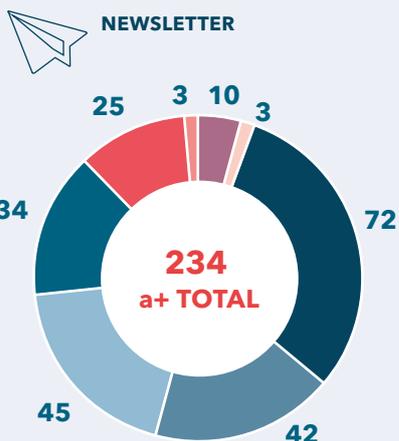
**18**   
 Mitarbeiter:innen

**SCNAT**  
 Akademie der Naturwissenschaften Schweiz  
**PRÄSIDENT**  
**PROF. PHILIPPE MOREILLON**

**69**   
 Mitarbeiter:innen

**TA-SWISS**  
 Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung  
**PRÄSIDENT**  
**DR. PETER BIERI**

**8**   
 Mitarbeiter:innen



**MITGLIEDSCHAFTEN**

**GLOBALE EBENE**

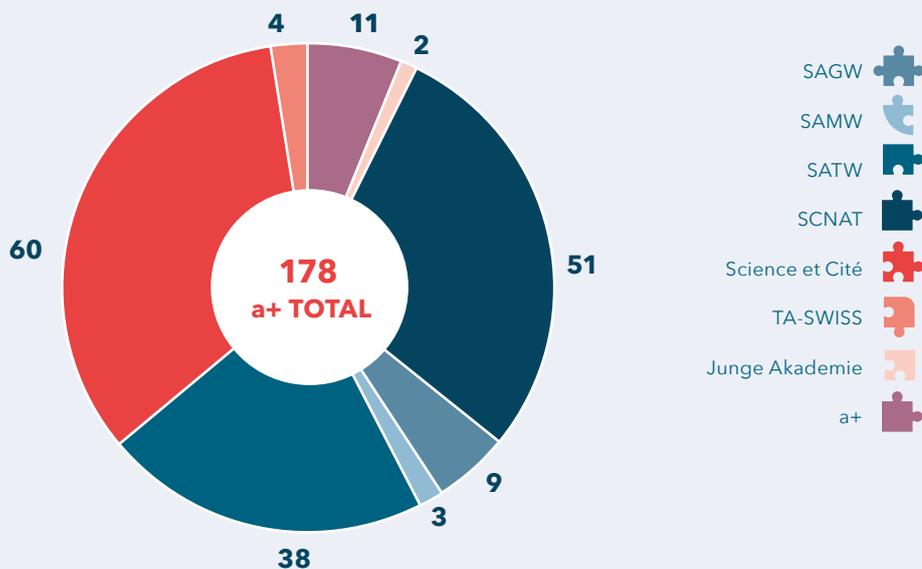
- IAP** Inter Academy Partnership
- ENRIO** The European Network of Research Integrity Offices
- ICPerMed** The International Consortium for Personalized Medicine
- CIOMS** Council for International Organizations of Medical Sciences
- ISC** International Science Council
- UAI** Union Académique Internationale
- CAETS** International Council of Academies of Engineering and Technological Sciences

**EUROPÄISCHE EBENE**

- ALLEA** All European Academies
- EASAC** European Academies Science Advisory Council
- EACME** European Association of Centres of Medical Ethics
- FEAM** Federation of European Academies of Medicine
- ENRIO** European Network of Research Integrity Offices
- DARIAH** Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities
- ENRESSH** COST-Action European Network for Research Evaluation in the Social Sciences and the Humanities
- EADH** The European Association for Digital Humanities
- Euro-CASE** European Council of Applied Sciences and Engineering
- EUSEA** European Science Engagement Association
- ECSA** European Citizen Science Association
- EPTA** European Parliamentary Technology Assessment
- NTA** Netzwerk Technikfolgenabschätzung



VERANSTALTUNGEN



FACH- UND MITGLIEDERGESELLSCHAFTEN a+ TOTAL 177



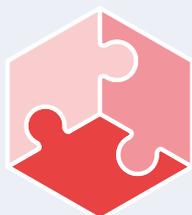
KOMMISSIONEN, ARBEITSGRUPPEN UND KURATORIEN a+ TOTAL 120



KANTONALE UND REGIONALE GESELLSCHAFTEN a+ TOTAL 29



MEDIENPRÄSENZ



MEHR ALS  
**500**  
BEITÄGE  
a+ TOTAL



ANZAHL EXPERT:INNEN  
IM MILIZSYSTEM



ÜBER  
**100'000**



MITARBEITENDE



**145**  
a+ TOTAL





PROF. PHILIPPE MOREILLON  
PRÄSIDENT SCNAT



DR. JÜRIG PFISTER  
GENERALSEKRETÄR SCNAT

## WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN FÜR DIE POLITIK

Ein produktiver Politikdialog ist keine Einbahnstrasse, sondern eher ein Mobile, das agil viele Fäden bewegt. In diesem Sinne bringt die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT mit Foren wie ProClim (Klima) oder dem Forum Biodiversität über verschiedenste Formate Wissen in politische Debatten. Während der Corona-Pandemie zeigte sich, dass die Schweiz von einem intensiveren Dialog zwischen Wissenschaft und Politik profitieren könnte.

### Durch Kontinuität schaffen wir Vertrauen.

Parlamentarische Vorstösse dazu beantwortete der Bundesrat im November 2022 mit dem Bericht «Wissenschaftliches Potenzial für Krisenzeiten nutzen». Darin spricht er sich für ein neues Modell aus: «Im Krisenfall wird ein wissenschaftliches Ad-hoc-Gremium oder – falls erforderlich – mehrere Ad-hoc-Gremien einberufen. Die Rekrutierung der Mitglieder dieser Ad-hoc-Gremien erfolgt über ein interdisziplinäres wissenschaftliches Netzwerk.» Dieses Netzwerk soll auch ausserhalb von Krisenzeiten

aktiv sein und von den BFI-Akteuren (Bildung, Forschung, Innovation) unterhalten werden. Der Bundesrat hat sich damit für ein Modell entschieden, das im Ideenpapier «Science Advice Network» von a+ beschrieben wurde. Der Aufbau soll 2023 starten.

Auch im konkreten Dialog macht die SCNAT vorwärts. Auf Einladung der damaligen Präsident:innen der Bundesversammlung, Irène Kälin und Thomas Hefti, organisierte die SCNAT im Mai einen Dialog zwischen Wissenschaft und Bundesversammlung zu den Themen Klima und Biodiversität. In der Folge ist von verschiedener Seite der Wunsch für ein regelmässiges Format für Parlament und Wissenschaft entstanden. In «Science et Politique à table!» treffen sich nun zu jeder Session Parlamentarier:innen zur Diskussion – diese Kontinuität hilft, Vertrauen und Sichtbarkeit aufzubauen.

Sessionsanlässe «Science et Politique à table!»:  
[go.akademien-schweiz.ch/atable](https://go.akademien-schweiz.ch/atable)

MEHR →





PROF. HENRI BOUNAMEAUX  
PRÄSIDENT SAMW



VALÉRIE CLERC, LIC. PHIL.,  
GENERALSEKRETÄRIN SAMW

## ENGAGEMENT FÜR EINE UMWELTBEWUSSTE GESUNDHEITSVERSORGUNG

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) widmet sich seit Jahren der Nachhaltigkeit des Schweizer Gesundheitssystems und hat unter anderem ein Positionspapier zum Thema veröffentlicht. Darin weist sie darauf hin, dass die aktuelle Medizin auf dem Paradigma des unbegrenzten Fortschritts beruht und unrealistische Erwartungen weckt, während die zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Mittel begrenzt sind.

Die fehlende ökologische Nachhaltigkeit des Gesundheitssystems wurde in diesem Positionspapier von 2019 nur am Rande angesprochen. Angesichts des Umwelt- und Klimanotstandes sowie der zu erwartenden Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung ist es folgerichtig, auch ökologische Faktoren zu betrachten. In den letzten Jahrzehnten wurden bei der allgemeinen Gesundheit und der Lebenserwartung erhebliche Fortschritte erzielt. Diese könnten durch Umweltschäden bezüglich Trinkwasser, Klima, Biodiversität und Meere, d.h. das Überschreiten der «planetaren Grenzen», wieder gefährdet werden. Gerade die Gesundheitsbetriebe, die für rund 5 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, sollten ihr eigenes Modell infrage stellen.

Vor diesem Hintergrund hat die SAMW im Berichtsjahr das Positionspapier «Umweltbewusste Gesundheitsversorgung in der Schweiz» veröffentlicht. Es enthält u. a. sieben Vorschläge, damit alle im Gesundheitssystem tätigen Akteur:innen (stationärer und ambulanter Bereich, Politik und Bildung) eine Orientierungshilfe zur Erarbeitung konkreter und praxisnaher Massnahmen erhalten.

**Gerade die Gesundheitsbetriebe, die für rund 5 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, sollten ihr eigenes Modell infrage stellen.**

Die beiden erwähnten Positionspapiere können kostenlos gedruckt bestellt werden ([order@samw.ch](mailto:order@samw.ch)) und sind als PDF verfügbar unter: [samw.ch/positionspapiere](http://samw.ch/positionspapiere).



← MEHR



PROF. CRISTINA URCHUEGUÍA  
PRÄSIDENTIN SAGW



DR. MARKUS ZÜRCHER  
GENERALSEKRETÄR SAGW

## ROADMAP SOLL GRUNDLAGENFORSCHUNG IN DEN GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN STÄRKEN

Viele der grossen Herausforderungen unserer Zeit sind gesellschaftlicher und kultureller Art. Die Geistes- und Sozialwissenschaften leisten hierzu wertvolle Grundlagen. Forschungsinfrastrukturen wie Datenbanken, digitale Editionen und Repositorien sorgen dafür, dass diese Forschung auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwertbar bleibt.

**Forschungsinfrastrukturen sorgen dafür, dass Forschung auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwertbar bleibt.**

Die Prioritäten für die Entwicklung in diesem Bereich setzt in der Schweiz alle vier Jahre die Roadmap für Forschungsinfrastrukturen des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation. Die Fachcommunities in den Geistes- und Sozialwissenschaften machten bislang gemischte Erfahrungen mit dem Roadmap-Prozess. Laut SAGW-Präsidentin Cristina Urchueguía fehle Policy Makern oft die Sensibilität und das Verständnis dafür, was Forscher:innen aus unseren Disziplinen für ihre Arbeit brauchen.

Die SAGW hat 2022 gemeinsam mit dem Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften FORS und den nationalen Konsortien Dariah-CH und Clarin-CH ein Positionspapier erarbeitet, in dem sie für alle Wissenschaftsbereiche faire und gleiche Bedingungen im Roadmap-Prozess fordert, aber auch selbstkritisch darauf hinweist, dass die heterogene Landschaft der Langzeitprojekte in den Geistes- und Sozialwissenschaften besser koordiniert und organisiert werden müsse.

Die SAGW wird deshalb ab 2023 erstmals eine fachspezifische Roadmap für Infrastrukturen erarbeiten, wie dies etwa die Akademie der Naturwissenschaften für ihre Disziplinen schon seit 2019 tut. So soll der Boden dafür bereitet werden, dass die Grundlagenforschung aus den Geistes- und Sozialwissenschaften in Zukunft noch stärker einfließen kann, wenn es darum geht, inter- und transdisziplinär erarbeitete Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu finden.



MEHR →



PROF. BENOÎT DUBUIS  
PRÄSIDENT SATW



DR. ESTHER KOLLER  
GENERALSEKRETÄRIN SATW

## FRÜHZEITIGES ERKENNEN TECHNOLOGISCHER VERÄNDERUNGEN ALS WETTBEWERBSVORTEIL

Früherkennung von Technologien wird für die Schweizer Bildungs- und Innovationspolitik immer wichtiger, gilt diese doch als ein zentraler Wettbewerbsvorteil – nicht nur für Unternehmen, sondern auch für ganze Volkswirtschaften. Dieses Antizipieren gehört zu den Aufgaben der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW). Sie veröffentlicht alle zwei Jahre einen Technology Outlook, in dem sie Technologien der Zukunft identifiziert und erklärt, diese in Bezug auf ihre Bedeutung für die Schweiz einordnet und unser Land mit anderen europäischen Staaten vergleicht.

Daneben verfasst die SATW auch weitere Studien. So hat die SATW 2022 im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI eine Zukunftsanalyse für den Forschungs- und Industriepplatz Schweiz verfasst. Die Studie «Forschungslandschaft Schweiz – Ein technologisches Panorama» thematisiert 48 technologische Entwicklungen aus neun Forschungsbereichen. Dabei reicht das thematische Spektrum von mikrostrukturierten Fenstern über künstliche Intelligenz bis zu Brain-Machine-Interfaces; die Studie berücksichtigt aber auch soziale Innovationen wie digitale Währungen und die

Hochschullehre. Für jede der betrachteten Technologien wurde dargelegt, was der Stand der Entwicklung ist beziehungsweise welche Chancen und Risiken mit der Entwicklung oder Nichtentwicklung einhergehen. Zudem wurden die wichtigsten Forschungs-Hotspots in der Schweiz und im internationalen Kontext identifiziert. Die Studie stützt sich auf mündliche und schriftliche Interviews mit rund 60 Wissenschaftler:innen und Industrievertreter:innen aus der ganzen Schweiz.

**Die Schweiz spielt als Bildungs- und Forschungsstandort mit langer Industrietradition bei vielen Technologien weltweit eine wichtige Rolle. Dies soll so bleiben.**



← MEHR



DR. PETER BIERI  
PRÄSIDENT TA-SWISS



DR. ELISABETH EHRENSPERGER  
GESCHÄFTSFÜHRERIN TA-SWISS

## SEIT 30 JAHREN REFERENZ FÜR TECHNOLOGIEPOLITISCHE FRAGEN

Die Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS hat ihren Ursprung in einem Vorstoss des Genfer Nationalrats René Longet (SP): Angesichts der hohen Investitionen in den «Large Hadron Collider» des Kernforschungszentrums CERN forderte er eine Stelle, die wissenschaftliche und technische Neuerungen prüfen sollte. Im Auftrag des Bundes nahm ab 1992 der Schweizerische Wissenschaftsrat diese Aufgabe wahr. Damit hatte die Geburtsstunde der Technologiefolgen-Abschätzung in der Schweiz geschlagen.

### **TA-SWISS will Bürger:innen frühzeitig in die Diskussion um Möglichkeiten und Risiken einer Technologie einbeziehen.**

Nach der Pilotphase entschied der Bundesrat, das Projekt zu verlängern und in eine definitive Institution zu überführen. 2008 wurde das Programm als unabhängiges Kompetenzzentrum den Akademien der Wissenschaften Schweiz zugeordnet. Der Status von TA-SWISS wurde schliesslich 2016 mit der Institutionalisierung als Stiftung gefestigt.

Mit grosser Freude konnten wir im Berichtsjahr auf das dreissigjährige Bestehen von TA-SWISS zurückblicken. Trotz der wechselhaf-

ten Geschichte gibt es eine grosse Konstante: Seit Beginn sind die TA-Studien darauf ausgerichtet, neutral und objektiv - mithin aus der nötigen kritischen Distanz - neue Technologien zu untersuchen. Dabei wird Technikentwicklung nicht als Naturgewalt verstanden, welche die Gesellschaft überrollt. Vielmehr stehen die Gestaltungsmöglichkeiten im Zentrum. TA-SWISS will Bürger:innen frühzeitig in die Diskussion um Möglichkeiten und Risiken einer Technologie einbeziehen. Nur so können Gesellschaft und Politik tragfähige Kompromisse schliessen und Entscheidungen treffen.

Wie tiefgreifend Technologie gewisse Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umzugestalten vermag, zeigte sich exemplarisch an der NTA10-Konferenz, die TA-SWISS als Gastgeberin im November 2022 organisiert hat. Das Netzwerk der deutschsprachigen TA-Institutionen NTA traf sich in Bern, um die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Kultur zu thematisieren. Beide Anlässe, die Konferenz wie auch die Jubiläumsfeier, zeigten, welch grosses Interesse an der Arbeit von TA-SWISS besteht. Wir freuen uns darauf, auch weiterhin unseren Teil zur Gesamtaufgabe der Akademien der Wissenschaften Schweiz beizusteuern.

MEHR →





NICOLA FORSTER  
PRÄSIDENT SCIENCE ET CITÉ



DR. PHILIPP BURKARD  
GESCHÄFTSFÜHRER SCIENCE ET CITÉ

## BEREICHERNDE BEGEGNUNGEN ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Die Stiftung Science et Cité widmet sich dem Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Diesen Dialog hat Science et Cité während der Coronapandemie vor allem auf ihren Online-Kanälen gesucht und gefördert, aber die Begegnungen in der realen Welt haben gefehlt. Umso erfreulicher, dass die zahlreichen Events im Jahr 2022 fast ohne Einschränkungen wieder stattfinden konnten. So gab es nach zwei Jahren wieder sehr gut besuchte Wissenschaftscafés wie etwa zum Thema Schweizer Neutralität. In Bellinzona war die Ausstellung «Die vielen Gesichter der Ansteckung», die vom Ideatorio in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Biomedizin erstellt wurde, mit über 7'000 Besucher:innen ein grosser Erfolg.

In den Projekten Science and You(th), Camp Discovery und Skills Kiosk erhielten zahlreiche Kinder und Jugendliche einen spielerischen Einblick in die Welt der Wissenschaften, so auch am Stand von «smart und solar». An vier slowUps konnte sich das sportbegeisterte Publikum mit dem Thema Energie der Zukunft auseinandersetzen.

Der Jahreskongress ScienceComm'22 vernetzte unter den Schwerpunkten «Spannungsfeld Wissenschaft und Demokratie, Gesundheit sowie Datenvisualisierung» einmal mehr rund 200 Personen aus der Wissenschaftskommunikation.

**Die Begegnungen in der realen Welt haben gefehlt. Umso erfreulicher, dass die zahlreichen Events im Jahr 2022 fast ohne Einschränkungen wieder stattfinden konnten.**

Science et Cité blickt somit auf viele Begegnungen und ein reiches Jahr zurück. Ihre Online-Präsenz hat die Stiftung trotzdem nicht vernachlässigt. So wurde mit der «Moulinette» in der Romandie ein Online-Werkzeug geschaffen, das es Nutzer:innen ermöglicht, Vermittlungsprojekte zu hinterfragen und zu verbessern. Erfreulich ist auch das Wachstum des Instagramkanals «vierte\_stock», der sich speziell an Berufslernende richtet.



← MEHR



DR. FLORIAN EGLI  
SPRECHER JUNGE AKADEMIE SCHWEIZ



KARIN SPYCHER  
LEITERIN JUNGE AKADEMIE SCHWEIZ

## WAS SAGT DIE FORSCHUNG ZU FAKE NEWS & CO?

Wie entstehen Fake News und Verschwörungstheorien? Was können wir aus der COVID-19-Pandemie über die Verbreitung von Fehlinformationen im Allgemeinen lernen? Wer ist besonders anfällig dafür und welche Rahmenbedingungen begünstigen deren Entstehung? Diesen Fragen widmete sich eine interdisziplinäre Projektgruppe der Jungen Akademie Schweiz bereits 2021. Dabei untersuchte sie insbesondere, wie sich die Schweizerische Bevölkerung im Falle einer Pandemie informiert.

### Wie können wir alle dazu beitragen, Fakten und Fakes klar voneinander zu trennen?

Im Berichtsjahr 2022 setzte die Gruppe ihre Arbeit fort, nämlich mit einer Delphi-Studie, bei der Expert:innen eingeladen wurden, bestimmte Entwicklungen zu beurteilen, vorherzusagen und zu bewerten. Diese Technik wurde aufgrund der Komplexität des Themas und der Tatsache gewählt, dass sich ein breites Spektrum von Forscher:innen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, aber auch Akteur:innen aus

Politik, Tech-Plattformen, Journalismus und anderen Bereichen mit Fehlinformationen und Verschwörungstheorien im Internet befasste.

Nebst Workshops zum Thema organisierte die Projektgruppe innerhalb der Preisverleihung des Prix Média und Prix Média Newcomer, die Ende September 2022 in Zürich stattfand, eine Podiumsdiskussion zum Thema «Fake News und Verschwörungstheorien - Learnings für die Zukunft». Der Anlass war von spannenden Anekdoten und Diskussionen geprägt. Ausserdem zeigten die Projektgruppe und die Podiumsteilnehmenden auf, wo die Forschung in diesem Thema steht und wie wir alle dazu beitragen können, Fakten und Fakes klar voneinander zu trennen.



MEHR →





«2022 war absolut aussergewöhnlich»

MATTHIAS HUSS

[> SEITE 22](#)

---



«Meine Krankheit ist zu meinem Beruf geworden»

CHRISTINE BIENVENU

[> SEITE 24](#)

---



«Geschichte ist keine Erzählung, sondern ernsthafte Forschung»

MATTHIEU LEIMGRUBER

[> SEITE 26](#)

---



«Es ist dieses Funkeln in den Augen der jungen Leute»

DEBORAH MÜLLER

[> SEITE 28](#)

---



«Neue Technologien müssen offen diskutiert werden»

BRUNO BAERISWYL

[> SEITE 30](#)

---



«Wissenschaft ist auch Kultur»

CRISTINA GIANELLA

[> SEITE 32](#)

---



«Die Junge Akademie ist unerlässlich»

ODILE AMMANN

[> SEITE 34](#)

---



«Es braucht neben der digital literacy auch eine cultural literacy»

TOBIAS HODEL

[> SEITE 36](#)

---



**Matthias Huss ist Gletscherforscher und arbeitet in der Glaziologie-Gruppe an der WSL Birmensdorf und der ETH Zürich sowie an der Universität Freiburg. Seit 2016 leitet er ausserdem das Schweizer Gletschermessnetz GLAMOS, das im Rahmen der Kommission für Kryosphärenbeobachtung der SCNAT von der ETH Zürich und den Universitäten Freiburg und Zürich betrieben wird. GLAMOS wird vom Bundesamt für Umwelt, von Meteo-Schweiz, von swisstopo und von der SCNAT finanziert. 2022 erschien Huss erstmals auf der globalen Liste der «Highly Cited Researchers».**

# «2022 WAR ABSOLUT AUSSERGEWÖHNLICH»

Autor: Mathias Plüss

**Matthias Huss ist der oberste Gletschervermesser der Schweiz. 2022 erlebte er ein Extremjahr: Die Eisschmelze und das Medieninteresse verzeichneten ein Allzeithoch. Die hochaktuellen Messungen erfolgen teils mit den gleichen Methoden wie vor hundert Jahren.**

Die Schweizer Gletscher-Messreihen sind die längsten der Welt. Die Position mancher Gletscherzunge wird seit 140 Jahren ununterbrochen gemessen, die Schneemenge und Eisschmelze seit mehr als hundert Jahren. Seit 2016 bin ich für diese Messungen verantwortlich. Die Qualität auch der ältesten Daten ist sehr gut, und es ist für mich eindrücklich, diese Tradition fortführen zu dürfen. Wir verwenden teilweise immer noch die gleichen Methoden wie damals. Einerseits, damit die Daten konsistent bleiben. Andererseits, weil auch modernste Messtechnik bis heute nicht alle Informationen liefern kann.

Wir sind aber viel effizienter geworden. Früher hat man für die Massenbilanz grosser Gletscher Wochen aufgewendet. Heute schaffen wir selbst den Aletschgletscher zu zweit an einem Tag. Die Volumenbilanz wird mit langen Stangen gemessen, die man im Herbst mehrere Meter ins Eis bohrt. Ein Jahr später ragt die Stange dann meist weit aus dem Gletscher heraus, und so kann man ablesen, wieviel Eis geschmolzen ist.

## «Die Gletscherschmelze trifft mich auch persönlich.»

Matthias Huss

In der Regel verbringe ich etwa zwanzig Tage im Jahr auf Gletschern. Auch wenn diese Messungen etwas Repetitives haben, ist mir der direkte Kontakt zu meinen Forschungsobjekten wichtig. Manche Wege bin ich bestimmt schon fünfzig Mal gegangen. Das ist aber auch eindrücklich, denn so erlebe ich, was sich verändert.

Letztes Jahr war ich noch öfter auf Gletschern als sonst: Das Eis schmolz derart rasch, dass wir schon im Sommer vielerorts die Stangen neu justieren mussten. Am Konkordiaplatz auf dem Aletschgletscher sind sechs Meter Eis ge-

schmolzen. Ein Foto von der weit herausragenden Messstange machte auf Twitter Furore. Das Medieninteresse an der Gletscherschmelze war enorm, auch aus Übersee.

2022 hatten wir bei den Schweizer Gletschern einen Volumenverlust von sechs Prozent. Das ist absolut aussergewöhnlich, verglichen mit den Zahlen der letzten hundert Jahre. Die Modellierung der künftigen Gletscherentwicklung ist der zweite und anspruchsvollere Teil meiner Arbeit. Wenn wir das Pariser Abkommen einhalten und sich die Temperaturen nach 2050 stabilisieren, dürfte etwa ein Drittel des Schweizer Gletschereises erhalten bleiben. Die Zunge des Aletschgletschers würde noch etwa bis zum Konkordiaplatz reichen. Bei ungebremseter Erwärmung verschwindet bis 2100 das ganze Eis der Alpen, bis auf wenige Reste oberhalb von 4'000 Metern.

Die lange zurückreichenden Messungen der Gletscher sind überaus wichtig, um den dramatischen Wandel des Klimas zu verstehen, den wir Menschen verursachen. Die Wissenschaft braucht die Zahlen für ihre Modelle. Der sichtbare Rückgang der Eisriesen berührt aber auch viele Menschen direkt - als ein immer stärker blinkendes Warnsignal des Klimawandels.

Ich verstehe mich nicht als Aktivist. Ich versuche bloss, die Resultate unserer Messungen und Studien zu vermitteln und in einen Kontext zu stellen. Trotzdem trifft mich die Gletscherschmelze auch persönlich. So mussten wir letztes Jahr die Messungen am Pizolgletscher einstellen, weil er buchstäblich weggeschmolzen war. Am Pizolgletscher hatte ich 2006 noch als Student meine ersten Messungen gemacht, und die erste Liebe ist doch immer etwas Besonderes. Im September 2022 war ich noch einmal oben, um die letzte Messstange zu holen und Abschied zu nehmen.



**Christine Bienvenu ist Patient:innenpartnerin, Absolventin der Sorbonne Universität des Patients, ePatientin, Social-Media-Spezialistin. Ihre Reise als Patient:innenpartnerin begann 2008 als Betreuerin ihres Sohnes und dann mit ihrer Brustkrebsdiagnose, die zu einer chronischen Krankheit wurde. Sie gründete die Plattform Seinplement Romand(e)s, wo Betroffene mehr über ihre Krankheit erfahren und sich gegenseitig unterstützen können. Ihr Ziel ist es, die Perspektive der Patient:innen auf allen Ebenen des Gesundheitssystems einzubringen. Seit 2012 hat Christine Bienvenu u. a. mit Unisanté und IUFRS/CHUV zusammengearbeitet, seit 2022 auch mit der SAMW.**

# «MEINE KRANKHEIT IST ZU MEINEM BERUF GEWORDEN»

Autorin: Sarah Vermij

**Christine Bienvenu ist Patient:innenpartnerin bei der Koordinationsplattform Klinische Forschung (CPCR) der SAMW. Sie sieht ihre Erfahrungen als Brustkrebspatientin als Superkraft und macht sich stark für die Beteiligung von Patient:innen in der Forschung sowie für ein menschliches Gesundheitssystem.**

Meine Krankheit hat alles verändert. Sie wurde sogar zu meiner Arbeit, zu meiner Leidenschaft. Es ist erfüllend, Patient:innenpartnerin zu sein, weil ich etwas Nützliches aus der sehr schwierigen Zeit, die ich durchleben musste, machen kann. Ich benutze den Hashtag #patientsadventures, weil ich in Situationen geraten bin, die ich mir vorher nicht einmal vorstellen konnte.

Seit ich vor zehn Jahren als Patient:innenpartnerin anfang, habe ich gesehen, wie sich die Landschaft verändert hat: Am Anfang waren Schweizer Forschende nicht bereit, Patient:innen mit einzubeziehen. Jetzt sehen sie mich als gleichberechtigte Partnerin, hören mir zu. Ein Forscher fragte mich einmal, warum sich Patient:innen nicht für sein Forschungsprojekt interessieren. Die Projektdokumentation bestand aus 18 Seiten in einer akademischen Fremdsprache, die wir einfach nicht verstehen konnten. Die Kommunikation zielgruppenfreundlicher zu gestalten, ist ein erster Schritt, um Betroffene einzubeziehen. Wenn ich mit Forschenden über ihre Zusammenarbeit mit Patient:innen spreche, sagen sie alle: «Der Tag, an dem ich anfang, mit den Patient:innen zu arbeiten, und nicht für sie, hat alles verändert.»

**«Ich habe schnell gemerkt, dass ich als Patientin eine Superkraft habe.»**

Christine Bienvenu

Ich habe schnell gemerkt, dass ich als Patientin eine Superkraft habe: Ich wecke das Bewusstsein für den Einbezug von Patient:innen und Bürger:innen in die Forschung. Darum habe ich mich auf die Ausschreibung der SAMW zum Mitwirken in der CPCR beworben. Diese nationale Plattform hat die Legitimation, ein Sprachrohr für die Patient:innen in der Schweiz zu sein. Bei der ersten Sitzung war ich sehr gestresst, mit all diesen Spit-

zenleuten aus der klinischen Forschung an einem Tisch zu sitzen. Ich bin froh, dass ich mit Jennifer Woods eine stellvertretende Patient:innenpartnerin habe, weil wir uns perfekt ergänzen.

Die SAMW kann zum Ziel beitragen, mehr Patient:innen und Bürger:innen an der Forschung zu beteiligen, indem sie zum Beispiel Lehrmittel zur Verfügung stellt, um ihnen das Selbstvertrauen zu geben, dass sie einen wichtigen Beitrag zur Forschung leisten können. Ihre Erfahrung zählt, unabhängig von ihren Diplomen. Ausserdem müssen die Forschenden darin geschult werden, wie sie mit den Patient:innen zusammenarbeiten können.

Es geht aber nicht nur um Schulung - es muss ein Kulturwandel stattfinden. Junge klinisch Forschende müssen einen grossen Teil ihrer Arbeit in ihrer freien Zeit erledigen. Wie kann es sein, dass sie nicht für die Arbeit bezahlt werden, um Medikamente und Behandlungen zu entwickeln, die wir Patient:innen brauchen? Wie können Ärztinnen und Ärzte ihre Patient:innen wie Menschen behandeln, wenn es weder im Gesundheitssystem noch in ihrer medizinischen Ausbildung Platz für Menschlichkeit gibt? Das macht für mich keinen Sinn. Als Patientin musste ich oft darum kämpfen, gehört und verstanden zu werden. Ich bin der Onkologin so dankbar, die mir Verletzlichkeit und Verständnis entgegenbrachte, als sie mir sagte, dass mein Krebs zurückgekommen ist. Viel zu oft wird von Ärztinnen und Ärzten verlangt, wie Roboter zu funktionieren.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir Geld, Zeit und Intelligenz in Fragen der Menschlichkeit investieren und nicht nur die Patient:innenperspektive in die Forschung einbeziehen, sondern weiter denken: Wie können wir den Menschen wieder in den Mittelpunkt des Gesundheitssystems stellen?



**Matthieu Leimgruber ist seit 2015 Professor an der Universität Zürich. Der Experte für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts untersucht derzeit die Geschichte der Eliten und bedeutender Vermögen. Seine Studie zum Rüstungsindustriellen und Kunstsammler Emil Bührle sorgte in der Limmatstadt für grosses Aufsehen. Seit 2022 steht er der Schweizerischen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (SGWSG) vor und seit 2016 ist er Präsident von infoclio.ch, dem Schweizer Fachportal für die Geschichtswissenschaften.**

# «GESCHICHTE IST KEINE ERZÄHLUNG, SONDERN ERNSTHAFTE FORSCHUNG»

Autorin: Arnaud Gariépy

**Matthieu Leimgruber ist Professor für Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich und engagiert sich stark in Forschungsvereinen und -strukturen. Nachfolgend spricht er über die schwierige, aber interessante Stellung der Historikerinnen und Historiker.**

Ich habe Geschichte schon immer gemocht. Das erste Mal Klick machte es, als ich entdeckte, dass Geschichte Forschung ist. Im Gymnasium hielt ich einen Vortrag über Briefe von amerikanischen Soldaten in Vietnam. Es hat mich fasziniert, die Quellen zu lesen und zu analysieren. Die Idee, daraus einen Beruf zu machen, kam mir nach zwei Jahren Doktoratsstudium während eines Aufenthalts in den USA, ein Jahr nach dem 11. September. Ich war noch jung und naiv. Die Begrüssungsveranstaltung an der Columbia-Universität in New York hat mich geprägt: «Herzlich willkommen im Doktoratsprogramm. Wir werden aus Ihnen Historiker machen und Sie auf einen schwierigen Arbeitsmarkt vorbereiten.» Eine solche Offenheit war damals in der Schweiz nicht üblich!

**«Wer Geschichte studiert, ist weniger erstaunt oder verängstigt darüber, was in der Welt passiert.»**

Matthieu Leimgruber

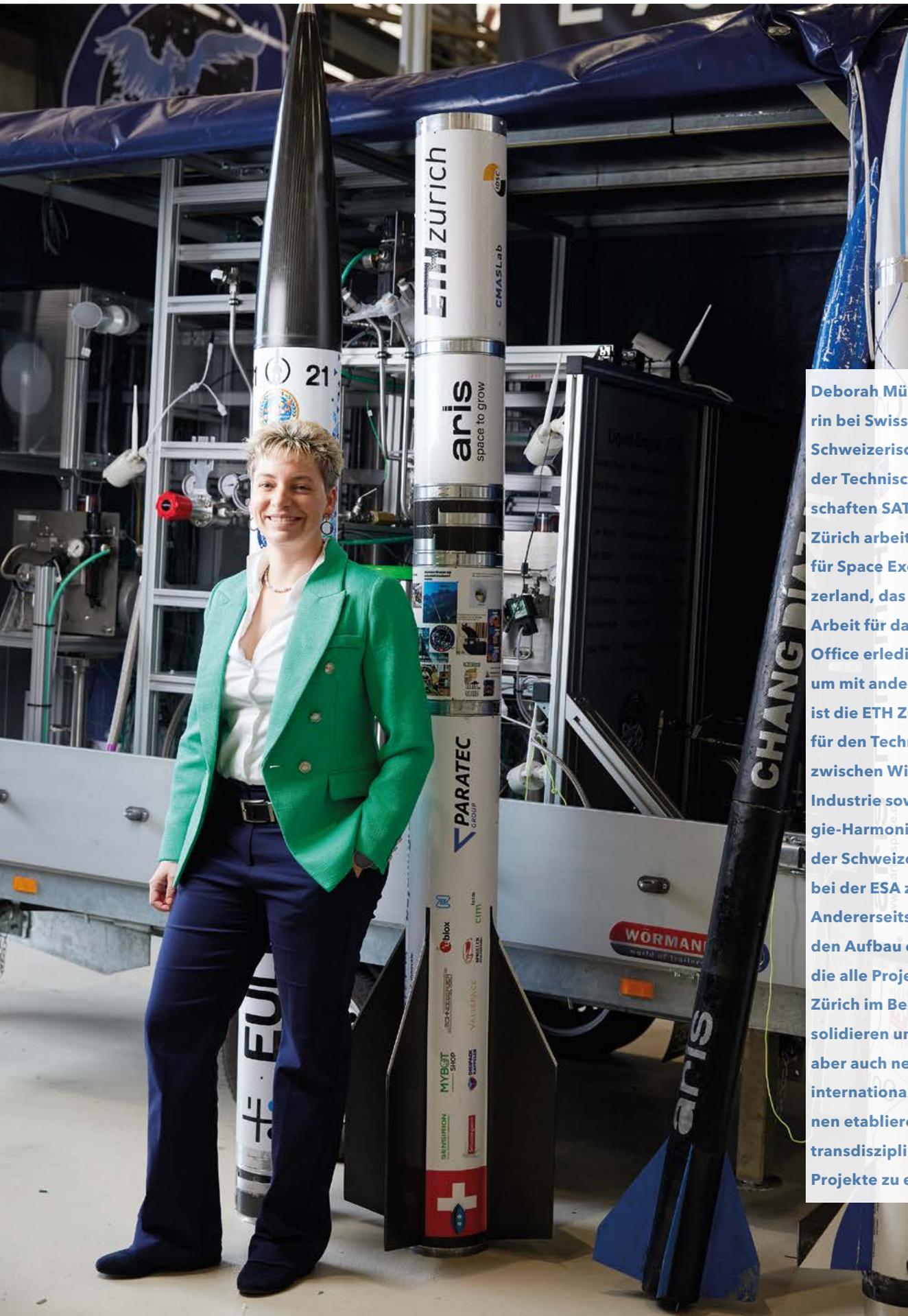
Ich bin ein Erbe im Sinne Bourdieus. Meine Eltern waren ein Ärztee Paar, ich studierte Geisteswissenschaften. Sich entscheiden zu können, das zu tun, was man will, ist ein Privileg. Heute weiss ich, wie glücklich ich mich schätzen kann, einen Lehrstuhl zu haben, denn die Plätze sind rar. Dieses streng hierarchische System gibt den Professor:innen zu viel Macht. Die derzeitigen Bedingungen sprechen nicht für eine akademische Karriere und führen zu einer hohen Fluktuation in den Forschungsteams. Der Mittelbau hat recht damit, wenn er fordert, dass sich die Situation ändern muss.

Die Begegnung mit dem Historiker Hans-Ulrich Jost war in meiner Laufbahn entscheidend. Der in der Romandie aktive Deutschschweizer war ein Brückenbauer und prägte mehrere Generationen von Studierenden. Um die heikle Stellung der

Historiker:innen zu illustrieren, führte er Walter Benjamins Allegorie des Engels der Geschichte an, die von Paul Klees Zeichnung Angelus Novus inspiriert war: Historiker:innen sind einem unaufhaltsamen Sturm ausgesetzt, einer Fülle von Ereignissen, die von der Vergangenheit her wehen. Sie versuchen, sich in dieser Fülle zurechtzufinden, während sie zurückgestossen werden in die Zukunft, der sie den Rücken kehren und die sie nie sehen können. Die Psychohistorik von Isaac Asimov ist noch Science Fiction. Und weil die sorgfältige Auswertung sehr vielfältiger, manchmal gar unerwarteter Quellen die Grundlage für die Arbeit von Historiker:innen ist, mag unsere Disziplin weniger anfällig für ChatGPT-Algorithmen sein als andere Sozialwissenschaften mit standardisierteren Methoden.

Geschichte ist eine kollektive Werkstatt. Die Zeit zu strukturieren, zu kontextualisieren, zu benennen und zu analysieren ermöglicht es, anderen verständliches Wissen zu vermitteln. Ich finde es faszinierend, geschichtliche Wendepunkte, die möglich waren, sowie nicht beschrittene Wege und vergessene Personen zu beleuchten. In der Bühle-Affäre interessierten mich über die Figur hinaus die Strukturen und die Funktionsweise der Eliten: Wie verbreiten sich Macht und Geld in der Gesellschaft? Wie kann jemand in einem bestimmten Umfeld einen rasanten sozialen Aufstieg hinlegen?

Ich vertrete eine kollektive Vision der Forschung, der Lehre und der Organisation des Berufsstands. Das gehört dazu, finde ich. Man gibt das zurück, was man erhalten hat. In diesem Sinne spielt die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW eine wichtige Rolle bei der Strukturierung des Wissenschaftsfelds. Indem sie Fachorganisationen, Zeitschriften, Initiativen oder Strukturen wie die Diplomatischen Dokumente der Schweiz ([www.dodis.ch](http://www.dodis.ch)) oder [infoclio.ch](http://infoclio.ch) unterstützt, beteiligt sie sich an dieser Gemeinschaftslogik.



Deborah Müller ist Mentorin bei Swiss TeCLadies der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW. Bei der ETH Zürich arbeitet sie einerseits für Space Exchange Switzerland, das die operative Arbeit für das Swiss Space Office erledigt. Im Konsortium mit anderen Hochschulen ist die ETH Zürich vor allem für den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Industrie sowie die Technologie-Harmonisierung als Teil der Schweizer Delegation bei der ESA zuständig. Andererseits unterstützt sie den Aufbau einer Plattform, die alle Projekte der ETH Zürich im Bereich Space konsolidieren und unterstützen, aber auch neue nationale und internationale Kollaborationen etablieren soll, um neue transdisziplinäre Space-Projekte zu entwickeln.

# «ES IST DIESES FUNKELN IN DEN AUGEN DER JUNGEN LEUTE»

Autorin: Beatrice Huber

**Der Weltraum und die Fliegerei faszinieren Deborah Müller seit ihrer Kindheit. Diese Leidenschaft hat sie zum Beruf gemacht und gibt sie gerne als Mentorin bei Swiss TecLadies an junge Frauen weiter.**

Seit ich etwa vier Jahre alt war, wollte ich Astronautin werden. Warum, weiss ich nicht mehr genau. In unserer Familie hatte niemand einen Bezug zur Fliegerei oder zum Engineering. Aber das Dorf, in dem ich aufwuchs, liegt neben dem Flugplatz Payerne. Und dann, als ich etwa zehn Jahre alt war, kam Claude Nicollier für einen Vortrag an unsere Schule.

**«Man braucht Menschen, mit denen man seine Wünsche, aber auch Zweifel teilen kann.»**

Deborah Müller

Er wurde für mich zu einem wichtigen Mentor. Auch die unbeschwertere und unermüdliche Unterstützung durch Eltern und Schwester waren für mich sehr wichtig. Als meine Familie einmal eine Reise in die USA plante, war Claude Nicollier für einen Vortrag an der Universität Bern. Am Schluss ging ich nach vorne und fragte ihn, ob wir ihn in Houston besuchen könnten. Nach zehn Sekunden zückte er eine Visitenkarte: Wir sollten uns melden, sobald wir dort seien. So kam es, dass wir das NASA Johnson Space Center besuchen konnten und meine Schwester und ich in den Simulator des Space-Shuttles mit seinen 2'000 Knöpfen durften. Auch beantwortete Claude Nicollier alle 30 Fragen, die ich mir auf dem Flug nach Houston überlegt hatte.

Als Studium entschied ich mich für Materialwissenschaften an der EPFL, aber es gab zu dieser Zeit in diesem Fach keine Professur, die sich mit Raumfahrt befasste. Da gleichzeitig das Space-Center an der EPFL aufgebaut wurde, wurde ich dort vorstellig. Unser Studierendenprojekt wurde von der ESA ausgewählt. Dann ging ich für die Masterarbeit und anschliessend für ein Young Graduate Trainee Programm ans European Space Research and Technology Centre in Noordwijk (NL). Eigent-

lich war das Doktorat auch schon aufgegleist, aber leider stieg ein Geldgeber aus. Ich schaute mich also nach einer neuen Doktoratsstelle um, bewarb mich aber auch für eine Stelle bei RUAG Space als Launch Campaigns Manager in Kourou, Französisch Guyana. Ich erhielt die Zusage. Was sollte ich machen? Ich brauchte den Rat meiner Familie und meines Mentors Claude Nicollier, Er antwortete nur: «Diese Chance bekommst du nie mehr.» Schon war ich für fast vier Jahre in Südamerika stationiert, am Weltraumbahnhof der Europäischen Trägerraketensysteme.

Mentoring ist wichtig. Man braucht Menschen, mit denen man seine Wünsche, aber auch Zweifel teilen kann. All das und mein stabiles und unterstützendes Umfeld haben mir sehr geholfen und deshalb möchte ich mit dem Mentoring auch etwas zurückgeben. Ich bin nun schon zum zweiten Mal dabei. Meine erste Mentee habe ich mitgenommen zu einem Treffen mit Pilotinnen. Es war das 10-Jahr-Jubiläum unseres Vereins und wir besuchten das Salzbergwerk in Bex. Die Anreise ins Rhodetal war per Flugzeug. Ihre Eltern brachten sie am Morgen zum Flugplatz Lommis im Kanton Thurgau. Von dort aus flog sie mit einem Kollegen in seinem Eigenbau-Flieger nach Bex. Am Abend war ich dann für die Rückreise zuständig. Auf Nachfrage sagten mir ihre Eltern, dass es einer der schönsten Tage in ihrem Leben gewesen sei. Dafür engagiere ich mich gerne. Es ist dieses Funkeln in den Augen, das mich an meine Leidenschaft erinnert.

Woran ich denke, wenn ich Puzzle höre? Das ganze Leben ist doch ein Puzzle, aber ohne Randteile. Wir können immer weitere Teile anhängen. Wie der Weltraum, also zumindest unsere Vorstellung davon, ist unsere Fähigkeit unbegrenzt, Neues zu entdecken und zu kreieren, etwas Nachhaltiges und Gutes für die Menschheit zu tun. Das müssen wir nutzen.



**Bruno Baeriswyl ist Jurist und ehemaliger Datenschutzbeauftragter des Kantons Zürich. Sein Werdegang widerspiegelt den weiten Blickwinkel und sein Interesse an interdisziplinären Aufgaben. Nach dem Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer an der ETH Zürich untersuchte er in seiner Dissertation an der Universität Zürich, ob das Konzept der Genossenschaftsbank auch in Ruanda umsetzbar ist. Ab 1986 war er beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz tätig und - vor dem Fall des Eisernen Vorhangs - für die Mitfinanzierung des IKRK durch die Länder des Ostblocks zuständig. 1988 wurde er von IBM angeworben und sechs Jahre später zum Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich gewählt.**

# «NEUE TECHNOLOGIEN MÜSSEN OFFEN DISKUTIERT WERDEN»

Autor: Fabian Schluemp

**Bruno Baeriswyl, der ehemalige Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich, wurde 2022 zum neuen Präsidenten des Leitungsausschusses von TA-SWISS gewählt. Er bringt unter anderem juristische, politologische und technische Erfahrung mit und bereichert mit seinem Wissensfundus die Arbeit von TA-SWISS.**

Wir leben in einer Gesellschaft, die durch Technologien geprägt wird. Sie spielen praktisch in jedem Lebensbereich eine Rolle.

Ich nehme das Beispiel der Informationsgesellschaft. Wir tragen heute in unseren Hosentaschen Mobiltelefone mit uns, die enorm leistungsfähige Computer sind. Noch vor zwanzig Jahren wäre all das, was diese Hochleistungsrechner im Taschenformat ermöglichen, gar nicht vorstellbar gewesen. Diese technologische Entwicklung bietet Chancen, birgt aber auch Risiken, die es in einer demokratischen Gesellschaft zu diskutieren und gegeneinander abzuwägen gilt.

## «TA-SWISS stellt ausgewogene Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung.»

Bruno Baeriswyl

Darum finde ich es sehr wichtig, dass TA-SWISS Technologiefolgen-Abschätzung betreibt und Transparenz herstellt über Möglichkeiten und Gefahren, damit wir alle die Debatte darüber führen können: Ist eine Entwicklung oder eine neue Technologie für unsere Gesellschaft sinnvoll? Wie können wir sie am besten einsetzen? Wie können wir die Chancen nutzen und die Risiken minimieren? Um diesen Dialog zu fördern, stellt TA-SWISS ausgewogene Entscheidungsgrundlagen für die Bevölkerung, aber insbesondere auch für die Politik zur Verfügung. Das halte ich für eine sehr sinnvolle Aufgabe, für die ich mich gerne engagiere.

Es stellt sich die Frage, wie wir technologiepolitische Themen überhaupt an die Bevölkerung heranbringen und wie wir auch Entscheidungsträger:innen motivieren können, sich damit auseinanderzusetzen. TA-SWISS verfolgt hier zwei sehr

gute Ansätze. Der eine ist partizipatorischer Art, indem man die Interessierten oder Betroffenen bereits in die Folgenabschätzung bei technischen Neuerungen mit einbezieht. Der andere Ansatz besteht darin, die Ergebnisse der Studien von TA-SWISS in die Gesellschaft und in die Politik hinein zu tragen und dort die Diskussionen anzuregen, damit im richtigen Moment die politischen Entscheide gefällt werden können. Grundlage ist dabei stets das Wissen um die Auswirkungen einer bestimmten Technologie.

Wir haben in den letzten zwanzig Jahren die massiven Auswirkungen der Digitalisierung auf die Gesellschaft beobachten können. Das zeigt sich auch in der thematischen Ausrichtung der abgeschlossenen, aber auch der künftig geplanten TA-SWISS-Studien. Allerdings sind auch weitere Themenbereiche enorm wichtig, wie beispielsweise Energie und Umwelt sowie alle Entwicklungen im Bereich der Life Sciences, der Biotechnologie und der Medizin, mit denen sich die Stiftung ebenso ausführlich beschäftigt. Beispielsweise in unseren neusten Publikationen zu Stimm-, Sprach- und Gesichtserkennung sowie zur Bioelektronik. Aber auch in laufenden und geplanten Studien, etwa zu Ersatzprodukten für Fleisch und Milch, digitalem Geld, zum Tod im digitalen Zeitalter und zur Kultur und Digitalisierung.

Dieses breite Themenspektrum, die geforderte Interdisziplinarität und das unabdingbare Fachwissen widerspiegeln sich auch in der Zusammensetzung des Leitungsausschusses von TA-SWISS. Das Wissen und die Erfahrung der einzelnen Mitglieder, der Projektgruppen und der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle führt zu einem grossen Ganzen, das mehr ist als die Summe der einzelnen Teile. So wird es der Stiftung auch weiterhin gelingen, zum richtigen Zeitpunkt die relevanten Themen auf die Bühne zu bringen, zu diskutieren und in Projekten zu analysieren.



Nach einem Praktikum beim Tessiner Radio und Fernsehen arbeitet Cristina Gianella seit acht Jahren für das Ideatorio in Lugano. Die Tessiner Zweigstelle von Science et Cité setzt sich seit 2005 für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ein und betreibt ein eigenes Ausstellungshaus in Cadro. Cristina Gianella hat einen Bachelor in Kommunikation und einen Master in Public Management und Politik der Universität Bern absolviert. Seit 2023 ist sie Koordinatorin für das «Casa della Sostenibilità» in Airolo, zuvor konzipierte sie für das Ideatorio zahlreiche andere Projekte (u.a. Ausstellungen, Konferenzen, partizipatorische Projekte).

# «WISSENSCHAFT IST AUCH KULTUR»

Autorin: Daniela Lüpold

**Im ehemaligen Gebäude der Post in Airolo entsteht das «Casa della Sostenibilità», ein Haus, in dem die Nachhaltigkeit im Zentrum steht. Cristina Gianella vom Ideatorio ist die Projektkoordinatorin und erzählt vom innovativen Bildungsprojekt.**

Eine Sache, die ich schon immer gerne gemacht habe, ist die Umsetzung von Projekten: Als Kind habe ich mit meiner Schwester Veranstaltungen für Freunde und Verwandte konzipiert, Ideen gesucht, sie umgesetzt und mit Amateur-Flyern beworben. Und das mache ich als Projektkoordinatorin heute auch beim Ideatorio, der regionalen Antenne der Stiftung Science et Cité.

Ziel des Ideatorio ist es, die Wissenschaft und ihre Herausforderungen möglichst vielen Menschen zugänglich und transparent zu machen. Das tun wir, indem wir Ausstellungen organisieren, Podiumsdiskussionen durchführen, oder indem wir Schulklassen durch unsere Ausstellungen und das Planetarium führen. Ich habe das Glück, an Projekten zu arbeiten, die in Bezug auf Thema und Art sehr unterschiedlich sind. Jedes dieser Projekte hat mich etwas gelehrt und persönlich wachsen lassen. Es ist nicht einfach nur ein Job.

**«Jedes dieser Projekte hat mich etwas gelehrt und persönlich wachsen lassen. Es ist nicht einfach nur ein Job.»**

Cristina Gianella

Die Kommunikation hat mir immer gefallen: Sie zielt darauf ab, den richtigen Zugang zu den Menschen zu finden, um eine Verbindung aufzubauen. Aber ich hätte früher nie gedacht, dass ich später in der Wissenschaftskommunikation arbeiten würde. Das tue ich jetzt schon seit acht Jahren. Dabei konnte ich lernen, dass Wissenschaft auch Kultur ist, denn sie hilft uns zum Beispiel zu verstehen, wer wir sind und wie unsere Welt funktioniert. Am Ideatorio wollen wir Kinder ebenso ansprechen und inspirieren wie Erwachsene. Ich glaube, es ist ein wertvoller Ort, an dem die Besuchenden Fragen über die Welt und sich selbst stellen können.

Das Erfüllende an meiner Arbeit ist die Begleitung eines Projekts von der Idee bis zur Umsetzung, so wie aktuell beim Haus der Nachhaltigkeit in Airolo. Das «Casa della Sostenibilità» wurde auf Initiative der Università della Svizzera italiana (USI) und der Gemeinde Airolo lanciert. Das Projekt sieht vor, dass unabhängig vom Studium alle Studierenden der USI die Möglichkeit haben sollen, zweieinhalb Tage in Airolo zu verbringen. Im Rahmen von Exkursionen setzen sie sich mit Nachhaltigkeit auseinander und tauschen sich mit Expert:innen darüber aus. Die Gotthardregion ist der perfekte Ort dafür: Hier lassen sich Klimawandel und biologische Vielfalt ebenso beobachten wie die Themen Verkehr und Tourismus.

Das Nachhaltigkeitshaus soll aber nicht nur für Studierende, sondern ebenso für die Bevölkerung zugänglich sein. Das Ideatorio und Science et Cité planen ein Planetarium und erarbeiten ein Programm mit Veranstaltungen in drei wichtigen Bereichen der Nachhaltigkeit: Umwelt, Wirtschaft und Soziales.

Wir sind vor zwei Jahren gestartet, die Eröffnung des Hauses ist für Frühling 2024 geplant. Bis dahin gibt es noch viel zu tun: Die Exkursionen und die Kurse für die Student:innen planen, den Umbau koordinieren, die Partner auf dem Gebiet einbeziehen, die Kommunikation und Promotion entwickeln. Es ist nicht immer leicht, alle Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Zum Glück habe ich ein Team, das mich unterstützt. Gemeinsam können wir etwas erschaffen, kritisch hinterfragen und zusammen lachen. Abschalten kann ich bei einer Skitour am Wochenende oder abends: Ich spiele Klarinette in einem Orchester und leite einen Chor von 30 Personen.



Die 34-jährige Odile Ammann ist assoziierte Professorin an der Fakultät für Rechtswissenschaften, Kriminalwissenschaften und öffentliche Verwaltung der Universität Lausanne. Sie verfügt über ein Doktorat in Internationalem Recht der Universität Freiburg und einen Masterabschluss in Rechtswissenschaften (LL.M.). Derzeit schliesst sie ihre Habilitationsschrift im öffentlichen Recht ab, die sich mit den verfassungsrechtlichen Grundlagen des parlamentarischen Lobbyings in Europa und den USA befasst. Sie war Mitglied des Stiftungsrats der Schweizerischen Studienstiftung und sitzt im Vorstand der Internationalen Juristenkommission. 2021 erhielt sie den Nachwuchspreis (Silber) der SAGW und den Walther Hug-Preis.

# «DIE JUNGE AKADEMIE IST UNERLÄSSLICH»

Autorin: Karlina Anguelova

**Odile Ammann lehrt an der Universität Lausanne und schliesst derzeit ihre Habilitationsschrift im öffentlichen Recht ab. Der in der Jungen Akademie Schweiz grossgeschriebene Teamgeist hat sie überzeugt. Seit 2020 arbeitet sie mit drei weiteren Mitgliedern an einem Projekt, das die Rolle der Wissenschaft im Gesetzgebungsverfahren unter die Lupe nimmt.**

Lobbyarbeit in der Gesetzgebung, akademische Freiheit, Unabhängigkeit der Justiz: Diese Themen gehören zu meinen Interessengebieten. Meine Arbeit basiert auf dem vergleichenden Verfassungsrecht und dem öffentlichen internationalen und europäischen Recht. Als ich Anfang 2020 bei der Jungen Akademie Schweiz (JAS) anfang, schlug ich ein Forschungsprojekt zur Rolle der Wissenschaft im Gesetzgebungsverfahren vor. Nach welchen Kriterien wählen die parlamentarischen Kommissionen die Expert:innen aus, die sie anhören: Ist es Zufall? Spielt das Netzwerk der Politiker:innen mit? Wie und warum wendet sich die Politik an diese:n Wissenschaftler:in und nicht an eine:n andere:n? Im Jahr 2021 habe ich diese Studie mit drei weiteren Mitgliedern begonnen. Unser Ziel ist es, diese Abläufe transparenter zu machen und den jungen Forschenden das Rüstzeug mitzugeben, um ihnen den Zugang zur Politik zu ermöglichen.

**«Ich bin überzeugt davon, dass Individualismus nicht mit akademischer Arbeit vereinbar ist, da diese immer das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen ist.»**

Odile Ammann

Ich begrüsse Teamgeist, ein zentraler Wert der JAS: Gemeinsam und über die Disziplingrenzen hinweg Wissen zu schaffen ist etwas, das mir am Herzen liegt. Die JAS ist die Stimme der jungen Wissenschaftler:innen. Eine unerlässliche Stimme, um die Schweizer Forschungslandschaft zu vervollständigen. Man kann sich ein Puzzle vorstellen, dessen Teile perfekt ineinandergreifen und so ein kohärentes Ganzes ergeben. Manchmal höre ich diesen Satz: «Man sollte seine Ideen nicht teilen, damit sie nicht geklaut werden.» Ich vertrete die gegenteilige Ansicht und bin überzeugt davon, dass Individualismus nicht mit akademischer Arbeit vereinbar ist, da diese immer das Ergebnis ge-

meinsamer Bemühungen ist. In diesem Sinne geben wir zusammen mit einem weiteren Kollegen der JAS einen frei zugänglichen Kommentar zur Bundesverfassung heraus. Der Onlinekommentar macht die juristische Forschungslandschaft vielfältiger.

Die Forschung im Ausland hat meinen Horizont erweitert. Zu sehen, wie die Dinge anderswo gehandhabt werden, hilft, die Besonderheiten des Schweizer Systems besser zu verstehen, was bewahrt werden soll, was geändert werden könnte. «Man sollte sich hohe Ziele setzen und sich nicht selbst einschränken», sagte einer meiner Professoren an der Universität Freiburg zu mir, als ich mir überlegte, mich für einen Auslandsaufenthalt zu bewerben. Neben der Universität Oxford und dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg hat mich die Harvard Law School intellektuell und menschlich besonders geprägt. Für meine Habilitationsschrift bin ich immer noch regelmässig dort.

Warum ich mich für Jura entschieden habe? Weil es eine Disziplin ist, die sowohl eine fast mathematische Genauigkeit als auch eine Affinität zu Worten erfordert und gleichzeitig direkt mit gesellschaftlichen Fragen verbunden ist. Als ich mich für einen Weg entscheiden musste, erschien mir Jura ein guter Kompromiss, um mich nicht sofort festlegen zu müssen. Die Disziplin eröffnet faszinierende Perspektiven, wenn sie kontextabhängig und kritisch betrachtet wird - und wenn man dabei den Sinn für Humor nicht verliert. Das versuche ich meinen Studierenden im ersten Jahr an der Fakultät für Rechtswissenschaften, Kriminalwissenschaften und öffentliche Verwaltung der Universität Lausanne zu vermitteln. Zukünftige Jurist:innen auszubilden ist eine unglaubliche Chance und eine grosse Herausforderung. Ich hatte das Glück, 2021 zur assoziierten Professorin ernannt zu werden - ein Schlüsselmoment im Leben einer Wissenschaftlerin.



Tobias Hodel ist seit 2019 Assistenzprofessor für Digital Humanities an der Universität Bern, Vorstandsmitglied der SAGW und Mitglied im Sounding Board ORD bei a+. Hodel ist in Ruswil (LU) aufgewachsen und studierte Geschichte und Germanistik an der Universität Zürich, wo er 2016 promovierte. Seine Schwerpunkte liegen in der Theorie der digitalen Geisteswissenschaften, Machine Learning in den Geisteswissenschaften, Critical Algorithm Studies, Digitale Editionen, Digital History sowie Epistemologie des Digitalen. Früher war er Nati-A-Handballspieler, heute halten ihn seine Söhne Andrin (8) und Joris (6) auf Trab. Er lebt mit seiner Familie in Aarau.

# «ES BRAUCHT NEBEN DER DIGITAL LITERACY AUCH EINE CULTURAL LITERACY»

Autorin: Astrid Tomczak-Plewka

**Digitalisierung funktioniert nicht ohne Geisteswissenschaft. Davon ist Tobias Hodel überzeugt. Der Professor für «digital humanities» ist Mitglied im Sounding Board für Open Research Data (ORD) der Akademien der Wissenschaften Schweiz und erklärt, warum Algorithmen ohne menschliche Kritik unzumutbar sind.**

Ich mag den Begriff «Künstliche Intelligenz» nicht. Die Systeme sind nicht intelligent. Ich spreche lieber von maschinellem Lernen. Als Forscher und Lehrer beschäftige ich mich mit der Anwendung, der Vermittlung und der Kritik digitaler Methoden in den Geisteswissenschaften. Digitalisierung ist ohne Geisteswissenschaften ein verlorenes Unterfangen. Der geisteswissenschaftliche Methodenapparat ist perfekt geeignet, um die Digitalisierung aus einer kritischen Perspektive zu beleuchten. Geisteswissenschaftler:innen achten genau darauf, was funktioniert, was nicht und weshalb. Und ich habe gemerkt: Es ist einfacher, Geisteswissenschaftler:innen Informatik beizubringen als umgekehrt.

**«Der geisteswissenschaftliche Methodenapparat ist perfekt dafür, die Digitalisierung kritisch zu beleuchten.»**

Tobias Hodel

Die Informatik versucht, die Welt zu modellieren, dafür braucht es aber ein Verständnis für die Komplexität der Welt. Informatiker:innen vergessen häufig, dass Algorithmen alleine nicht so viel leisten können. Sie wirken erst im Zusammenspiel mit Menschen, die den Algorithmus füttern oder denjenigen, die ihn anwenden. So gibt es Anwendungen mit einer Fehlerquote von fünf Prozent, was ein sehr gutes Resultat zu sein scheint. Schauen wir aber genauer hin, entdecken wir, dass diese fünf Prozent eine bestimmte Bevölkerungsgruppe betreffen. Diese Bias-Problematik nehmen wir erst wahr, wenn wir uns aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive mit der Thematik beschäftigen. Es braucht neben der digital literacy eben auch eine social und eine cultural literacy. Das beste Beispiel dafür ist die Bilderkennung: Diese ist westeuropäisch und US-amerikanisch ge-

prägt. Bei der Suche nach Hochzeitsbildern zeigt der Algorithmus eine Braut mit weissem Kleid und einen Bräutigam mit Anzug und Krawatte.

Forschungsförderer und die Gesellschaft verlangen zu Recht, dass Forschungsdaten und -resultate der Allgemeinheit zugänglich sein müssen. Meine Aufgabe als Mitglied im Sounding Board Open Research Data (ORD) ist es, Stimmen aus der Forschung wiederzugeben: Wie können wir die Vision der Zugänglichkeit von Daten erfüllen? Sozialwissenschaften und Medizin möchten, dass Daten anonymisiert geteilt werden können – gerade wenn es um heikle Themen wie etwa Erbkrankheiten geht. Die Geisteswissenschaft wiederum braucht eine Infrastruktur, die langfristig gedacht ist, weil Daten auch in 200 Jahren noch einen Wert haben. Wieder andere brauchen möglichst grosse Kapazitäten, am CERN werden in Millisekunden Terabytes generiert.

Unsere Arbeit mit Forschungsdaten ist auch für den Alltag relevant. Eine Google-Suche beispielsweise basiert auf Sprachmodellen. Doch da momentan Sprachmodelle dominieren, die anhand umfangreicher, aber nur schlecht kuratierter Quellen trainiert wurden, reproduzieren sie Stereotype, etwa eine Nähe des Begriffs «Muslim» mit «Terrorismus». Wir versuchen ausgewogene Sprachmodelle mit klar kuratierem Korpus zu bauen. Wie bei einem Puzzle sind wir dabei auf die Kooperation mit Kolleg:innen und der Öffentlichkeit angewiesen.

Die besten Daten bringen nichts, wenn wir sie nicht nachnutzen können. Wem nützt die berühmte Harddisk in einem Bunker in den Alpen? Deshalb braucht es eine zuverlässige Infrastruktur. Und es braucht auch ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse. Dafür sind die Akademien zentral, weil sie die einzelnen Fachgesellschaften miteinander verbinden. Im Gesamtbild der Akademien wird ORD zum zentralen Puzzleteil, das im Zusammenspiel mit den anderen funktioniert.

# PREISE UND STIPENDIEN

## PREISE

### PRIX MÉDIA UND PRIX MÉDIA NEWCOMER ①

Der Prix Média steht für exzellenten Wissenschaftsjournalismus und würdigt die wichtige Rolle der Journalistinnen und Journalisten an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Zwei Journalist:innenteams haben besonders exzellente Arbeiten eingereicht und bekommen je CHF 7'500 als monetäre Anerkennung. Der Prix Média Newcomer richtet sich in Form von Recherchebeiträgen an junge Talente, um Projekte im Bereich Wissenschaftsjournalismus umzusetzen.

#### Prix Média:

- › THIS WACHTER, THERES LÜTHI, PATRICK IMHASLY und SIMON MEYER für die erste Episode der sechsteiligen Podcast-Serie «Skalpell und Wahn»
- › SAMUEL SCHLÄFLI, SERAINA HÜGLI und LUCAS PFISTER für die multimediale Webreportage «One Health - Mit neuem Gesundheitsverständnis gegen die nächste Pandemie»

#### Prix Média Newcomer - Recherchebeitrag:

- › LUCAS VIMPERE für den Dokumentarfilm «Les trésors cachés des montagnes libanaises»
- › ALISHA FÖRY und CÉLINE JENNY für einen Beitrag über «Psycho-Pilze»

### PRIX DE QUERVAIN ②

Der Prix de Quervain ist ein Nachwuchsförderpreis auf dem Gebiet der Polar- und Höhenforschung. Die Schweizerische Kommission für Polar- und Höhenforschung (SKPH) und die Schweizerische Kommission für die hochalpine Forschungsstation Jungfrauoch (SKJFJ) vergeben gemeinsam jährlich den mit CHF 5'000 dotierten Preis.

- › DR. JENS TERHAAR und PROF. THOMAS FRÖLICHER, Universität Bern: «Der Südozean - Wie gross ist das Tor ins Ozeaninnere wirklich?»
- › DR. JULIE PASQUIER, ETH Zürich: «Auf der Spur von Eiskristallbildung in Arktischen Wolken»
- › DR. ANDREA BACCARINI, EPF Lausanne: «Iodine chemistry and new particle formation in the central Arctic»

### NACHWUCHSPREIS DER SAGW ③

Der mit insgesamt CHF 18'000 dotierte Nachwuchspreis der SAGW zeichnet jährlich junge Forscher:innen der Geistes- und Sozialwissenschaften für herausragende Artikel aus. Die Preisträger:innen 2022 sind:

- › Gold: DR. FLORIAN FOOS, London School of Economics, und DR. DANIEL BISCHOF, Universität Zürich, Politikwissenschaften, für den Artikel «Tabloid Media Campaigns and Public Opinion: Quasi-Experimental Evidence on Eurocepticism in England»
- › Silber: DR. FELIX FREI, Universität Bern, und DR. ANNE E. HASSELMANN, Historisches Museum Basel, Geschichtswissenschaften, für den Artikel «Stones at War, The Chelyabinsk War Exhibition of 1946 and Soviet Environmental Thought»
- › Bronze: THALIA CAVADINI, Universität Genf, Psychologie, für den Artikel «Emotion knowledge, social behaviour and locomotor activity predict the mathematic performance in 706 preschool children»

### PRIX A. F. SCHLÄFLI ④

Mit dem Prix Schläfli werden von der SCNAT seit 1866 jährlich die vier besten Dissertationen in den Naturwissenschaften ausgezeichnet. Die Plattformen Biologie, Chemie und Geowissenschaften sowie die Plattform Mathematik, Astronomie und Physik zeichnen dabei jedes Jahr jeweils eine Nachwuchsforscherin oder einen Nachwuchsforscher aus.

- › DR. LUCA DAL ZILIO, ETH Zürich, Geowissenschaften
- › DR. ANNA-KATHARINA PFITZNER, Universität Genf, Biologie
- › DR. PHILIPPE SCHWALLER, Universität Bern und IBM Forschungszentrum Zürich, Chemie
- › DR. NATASHA TOMM, Universität Basel, Physik

### PRIX EXPO ⑤

Mit dem Prix Expo zeichnet die SCNAT jährlich eine in der Schweiz realisierte und präsentierte Ausstellung oder verwandte Form aus, welche die Faszination der Natur und der Naturwissenschaften einem breiten Publikum wissenschaftlich fundiert, erlebnisorientiert und gesellschaftlich relevant vermittelt. Der Preis ist mit CHF 10'000 dotiert.

- › AGRARMUSEUM BURGRAIN: «Wer ist Landwirtschaft?»

### ACP AWARD

Der jährlich von der SCNAT verliehene ACP Award for Atmospheric Research würdigt eine hervorragende Leistung, die im Rahmen einer Doktorarbeit im Bereich der atmosphärischen Forschung erbracht wurde.

- › DR. LEA BEUSCH, ETH Zürich: «MESMER - A Modular Earth System Model Emulator with Spatially Resolved Output»

### THÉODORE-OTT-PREIS ⑥

Die SAMW verleiht alle fünf Jahre den Théodore-Ott-Preis. Dieser geht auf den Arzt Théodore Ott (1909-1991), Professor für Neurologie in Lausanne, zurück. Nach dem Willen des Stifters wird der Preis an etablierte Forschende verliehen, die bemerkenswerte Leistungen im Bereich der Grundlagenforschung in der Neurologie vollbracht haben.

- › PROF. BURKHARD BECHER, Universität Zürich

### STERN-GATTIKER-PREIS ⑦

Mit dem Stern-Gattiker-Preis zeichnet die SAMW Ärztinnen aus, die Vorbilder für Nachwuchskräfte in der akademischen Medizin sind. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen und ist mit CHF 15'000 dotiert.

- › PD DR. MED. DR. PHIL. VANESSA BANZ, leitende Ärztin für Viszerale und Transplantationschirurgie, Inselspital Bern
- › PROF. DR. MED. SUSANNE WEGENER, leitende Ärztin an der Klinik für Neurologie, Universitätsspital Zürich

### ROBERT-BING-PREIS ⑧

Der Robert-Bing-Preis der SAMW wird aus dem Vermächtnis des Basler Neurologen Robert Bing (1878-1956) finanziert. Gemäss den Testamentsbestimmungen des Stifters werden damit hervorragende Arbeiten im Bereich der Erkennung, Behandlung und Heilung von Nervenkrankheiten honoriert.

1 - Verleihung des Prix Média. V.l.n.r.: Preisträger:innen Lucas Pfister und Seraina Hügli mit Esther Koller, Lucie Stoos und Astrid Tomczak-Plewka.



4 - Preisträger:innen Prix Schläfli. Philippe Schwaller (o.I.), Natasha Tomm (o.r.), Anna-Katharina Pfitzner (u.l.), Luca Dal Zilio (u.r.).



6

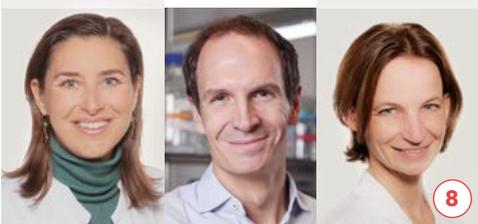


7



3

3 - Preisträger:innen Nachwuchspreis der SAGW. V.l.n.r.: Florian Foos, Anne E. Hasselmann, Thalia Cavadini, Daniel Bischof.



8

- 6 - Théodore-Ott-Preisträger 2022: Burkhard Becher.
- 7 - Preisträgerinnen des Stern-Gattiker-Preises 2022: V.o.n.u.: Susanne Wegener, Vanessa Banz.
- 8 - Ausgezeichnet mit dem Robert-Bing-Preis 2022: V.l.n.r.: Mira Katan Kahles, Johannes Gräff, Cristina Granziera.



5



2

2 - Verleihung des Prix de Quervain. V.l.n.r.: Urs Baltensperger, Preisträger:innen Julie Pasquier, Andrea Baccarini und Thomas Frölicher, Patricia Holm.

- › PROF. CRISTINA GRANZIERA, Universitätsspital/ Universität Basel
- › PROF. MIRA KATAN KAHLES, Universitätsspital/ Universität Basel, Universitätsspital/Universität Zürich
- › PROF. JOHANNES GRÄFF, EPF Lausanne

**STIPENDIEN**

**WISSENSCHAFTLICHE POLITIKSTIPENDIEN**

Die Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien ermöglicht jüngeren Nachwuchsforschenden den Aufbau eines persönlichen Netzwerks an den Schnittstellen zwischen Politik, Verwaltung und Wissenschaft mit einem Stipendium, das einem Bruttojahreslohn entspricht.

- › SOPHIE GIRARDIN, ETH Zürich/EPF Lausanne, Bioingenieurwesen
- › NINA BRUNNER, Swiss TPH, Epidemiologie

**KÄTHE-ZINGG-SCHWICHTENBERG-FONDS**

Seit 2006 unterstützt die SAMW mit Mitteln aus dem Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds Forschungsprojekte auf dem Gebiet der biomedizinischen Ethik. Die Ausschreibung erfolgt jährlich und ist primär auf Nachwuchsforschende ausgerichtet oder inhaltlich auf ein vorgegebenes Thema fokussiert.

- › Thematic call 2022: «Moral distress» bei Gesundheitsfachpersonen
- › Weitere Informationen: samw.ch/kzs-fonds

**YOUNG TALENTS IN CLINICAL RESEARCH**

Gemeinsam mit der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung hat die SAMW 2017 das Förderprogramm Young Talents in Clinical Research (YTCR) lanciert, um junge Ärztinnen und Ärzte für erste Schritte in der klinischen Forschung zu motivieren.

- › Weitere Informationen: samw.ch/de/ytcr

**NATIONALES MD-PHD-FÖRDERPROGRAMM**

Die SAMW vergibt gemeinsam mit dem Schweizerischen Nationalfonds, privaten Stiftungen und mit der Swiss School of Public Health jährlich individuelle MD-PhD-Beiträge. Diese ermöglichen jungen Ärztinnen und Ärzten ein Doktorat in Naturwissenschaften, Public Health-Wissenschaften, klinischer Forschung oder biomedizinischer Ethik an einer Schweizer Universität.

- › Weitere Informationen: samw.ch/de/md-phd

**GERMAINE DE STAËL**

Das Programm Germaine de Staël fördert die Zusammenarbeit zwischen französischen und schweizerischen Forschenden durch die Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten für kurze (max. 1 Monat) Forschungsreisen zum Partnerteam. Die maximale Fördersumme pro Projekt für das schweizerische Team beträgt CHF 4'500 pro Team und Jahr.

- › Weitere Informationen: https://www.satw.ch/de/foerderung/gds

# PUBLIKATIONEN

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz publizieren regelmässig Studien und Factsheets zu gesellschaftlich relevanten Themen und laden auf Entdeckungstouren in weniger bekannte Forschungsgebiete ein.



ALLE UNSERE PUBLIKATIONEN →

## REPORTS



VOL. 17, NO. 1  
Erinnerung partizipativ gestalten



VOL. 17, NO. 2  
Astronomy Roadmap



VOL. 17, NO. 3  
Schweizer Energiesystem 2050: Wege zu netto null CO<sub>2</sub> und Versorgungssicherheit



VOL. 17, NO. 4  
Die Arktis unter Druck

## FACTSHEETS



VOL. 17, NO. 1  
Leistungen von Landschaften fassbar machen



VOL. 17, NO. 2  
Was die Schweiz für die Biodiversität tun kann



VOL. 17, NO. 3  
Wertvolles Geoland Schweiz

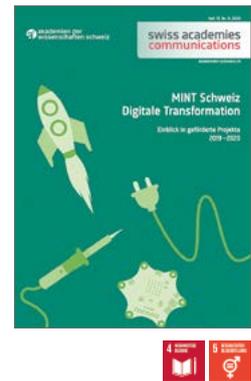


VOL. 17, NO. 5  
Physik in der Schweiz - für eine innovative Wirtschaft und eine mündige Bevölkerung

COMMUNICATIONS



VOL. 17, NO. 1  
MINT Schweiz



VOL. 17, NO. 2  
MINT Schweiz Digitale  
Transformation



VOL. 17, NO. 3  
Archéologie  
et aménagement du  
territoire



VOL. 17, NO. 4  
Umweltbewusste  
Gesundheitsversorgung  
in der Schweiz



VOL. 17, NO. 5  
Klimawirkung und  
CO<sub>2</sub>-Äquivalent-Emissionen  
von kurzlebigen  
Substanzen



VOL. 17, NO. 6  
Trendwende Klima und  
Biodiversität



VOL. 17, NO. 7  
Space Research in  
Switzerland 2020-2022



VOL. 17, NO. 8  
Science Advice Network

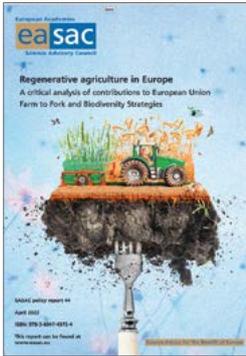


VOL. 17, NO. 9  
Güterabwägung bei  
Tierversuchsanträgen



VOL. 17, NO. 10  
Reibungslose Übergänge  
zwischen klinischer Forschung  
und Praxis

## WEITERE PUBLIKATIONEN



Regenerative agriculture in Europe

## HORIZONTE - DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN



MÄRZ 2022

Alles wird Stadt



JUNI 2022

Diagnose: Vernachlässigte Datenströme



SEPTEMBER 2022

Wissenschaft macht grosses Kino



DEZEMBER 2022

Evidenz, rein ins Bundeshaus!

# JAHRESRECHNUNG 2022

Akademien der Wissenschaften Schweiz  
im Vergleich zum Vorjahr in CHF

## Bilanz

AKTIVEN	AKTIVEN per 31.12.2022	AKTIVEN per 31.12.2021
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
Flüssige Mittel	1'410'393.84	1'646'400.64
Forderungen gegenüber Akademien	5'121.20	14'720.85
Kurzfristige Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	140.95	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	558'839.40	3'561.40
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'974'495.39</b>	<b>1'664'682.89</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'974'495.39</b>	<b>1'664'682.89</b>
PASSIVEN	PASSIVEN per 31.12.2022	PASSIVEN per 31.12.2021
<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	418'644.05	388'056.55
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen	2'609.20	29'660.70
Kurzfristige Kreditzusagen	1'087'742.94	1'096'395.64
Passive Rechnungsabgrenzung	286'828.20	0.00
Passive Rechnungsabgrenzung Personalaufwand	28'530.00	20'570.00
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>1'824'354.39</b>	<b>1'534'682.89</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
Betriebsreserve allgemein (strategische Vorstandsreserve)	130'000.00	130'000.00
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>130'000.00</b>	<b>130'000.00</b>
<b>BILANZGEWINN/-VERLUST</b>		
Jahresergebnis	20'141.00	0.00
<b>Total Passiven</b>	<b>1'974'495.39</b>	<b>1'664'682.89</b>

## Erfolgsrechnung

### ERTRAG

	2022	2021
<b>BETRIEBLICHER ERTRAG AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN</b>		
Bundesbeiträge Grundauftrag	2'778'300.00	2'770'240.00
Bundesbeiträge Zusatzaufgaben	2'635'900.00	2'628'200.00
<b>Total Bundesbeiträge</b>	<b>5'414'200.00</b>	<b>5'398'440.00</b>
Weitere Beiträge	50'771.80	0.00
Dienstleistungsertrag	0.00	40'909.10
Interne Beiträge/Beiträge Akademienverbund	98'000.00	95'300.00
<b>Total weitere Erträge</b>	<b>148'771.80</b>	<b>136'209.10</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>5'562'971.80</b>	<b>5'534'649.10</b>

### AUFWAND

<b>AUFWAND FÜR WISSENSCHAFTLICHE LEISTUNGSBEREICHE</b>		
MINT Mandat	-2'580'454.25	-2'552'879.10
Internationale Zusammenarbeit	-166'946.90	-133'652.85
Beiträge an langfristige Unternehmungen	-114'685.95	-128'723.00
Beiträge an Dritte	-55'000.00	-55'000.00
Sachaufwand Kernauftrag Wissenschaft und Gesellschaft	-762'982.40	-653'086.80
Sachaufwand Schwerpunkt Gesundheit im Wandel	-21'055.25	-18'642.35
Sachaufwand Schwerpunkt nachhaltige Entwicklung	-279'000.00	-280'000.00
Strategische Projekte	-54'723.80	-58'802.40
<b>Total wissenschaftliche Leistungsbereiche</b>	<b>-4'034'848.55</b>	<b>-3'880'786.50</b>
<b>PERSONALAUFWAND</b>		
Personalaufwand	-927'522.00	-1'007'710.95
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-927'522.00</b>	<b>-1'007'710.95</b>
<b>ÜBRIGER BETRIEBLICHER AUFWAND</b>		
Raumaufwand	-69'029.70	-57'964.80
IT- und Kommunikationstechnik	-31'221.10	-27'768.40
Möbiliar und Einrichtungen	0.00	-2'106.60
Betriebsaufwand	-26'715.20	-27'781.45
Vorstand, Jahresversammlung, Revision	-80'696.90	-93'130.00
Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation	-121'954.00	-108'539.71
Beratungsaufwand	-41'618.00	-22'240.95
<b>Total übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-371'234.90</b>	<b>-339'531.91</b>
<b>Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-5'333'605.45</b>	<b>-5'228'029.36</b>
<b>FINANZERFOLG</b>		
Allgemeiner Finanzaufwand	-839.60	-4'870.50
Ertrag Finanzanlagen	402.70	0.00
<b>Total Finanzerfolg</b>	<b>-436.90</b>	<b>-4'870.50</b>
<b>AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDER ERFOLG</b>		
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-296'777.20	-654'190.15
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	87'988.75	352'440.91
<b>Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg</b>	<b>-208'788.45</b>	<b>-301'749.24</b>
Jahresergebnis	20'141.00	0.00
<b>Total Aufwand und Ertrag</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

## Anhang per 31.12.2022

### IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTE GRUNDSÄTZE

Die Jahresrechnung entspricht den obligationenrechtlichen Vorschriften des 32. Titels über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 ff. OR).

### ERKLÄRUNG ZUR ANZAHL VOLLZEITSTELLEN

Der Verein beschäftigt weniger als 10 Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt (in Vollzeitstellen gerechnet).

### DETAILS ZUM AUSSERORDENTLICHEN ERFOLG

<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	2022	2021
Auflösung von Rückstellungen		
- Jahresbericht	1'522.90	
- Verschiedenes int. Zusammenarbeit (u.a. Balzan)	8'000.00	
- Wissenschaftskommunikation im digitalen Zeitalter	7'869.25	
- Strategische Projekte		18'772.96
- Unternehmensberatung	15'000.00	9'868.15
- Junge Akademie, Bildung, Digitale 21		275'000.00
- SAGW, Alternde Bevölkerung		4'600.00
- Aus- und Weiterbildung		10'000.00
- Prix Média		8'600.00
- Museumsnacht/Rendez-vous Waisenhausplatz		5'000.00
- Séance de Réflexion		9'800.00
- Kommunikation allgemein: digitale Produkte		2'930.55
<b>Total ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>32'392.15</b>	<b>344'571.66</b>

<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	2022	2021
Bildung von Rückstellungen		
- TA-SWISS, Partizipative Technologiefolgen-Abschätzung	25'000.00	
- SCNAT, Energie, Umwelt und Ressourcen	10'000.00	10'000.00
- Relaunch Website/Institutionelle Kommunikation	24'000.00	6'000.00
- Unternehmensberatung	10'000.00	10'000.00
- MINT Mandat 2021-2024	53'262.75	75'320.90
- SYA, Mentoring Programm 2022-24		45'000.00
- SYA, Mitglieder- und GVs und Netzwerkanlässe 2022-2024		40'000.00
- SYA, Persönliche Projekte neue Mitglieder		30'000.00
- SYA, Persönliche Projekte Mitglieder 2020		40'000.00
- SYA, Gemeinsame Projekte 2020		40'000.00
- SYA, Gemeinsame/Persönliche Projekte 2021		90'000.00
- SYA, Training und Workshops Methoden und Konzeption		40'000.00
- SYA, Bildung und Nachwuchsförderung		45'000.00
- SYA, Weiterentwicklung (inkl. Evaluation)	77'200.40	
- TD-Schulung und Capacitybildung für (Nachwuchs)forschende	5'000.00	5'000.00
- Grundlagen TD und Förderung Citizen Science	5'000.00	5'000.00
- Wissenschaftliche Integrität	4'314.05	9'000.00
- Strategische Projekte	75'000.00	
- Verschiedenes int. Zusammenarbeit (u.a. Balzan)	8'000.00	8'000.00
- Nationale Förderinitiative Citizen Science (SeC u. andere)		118'000.00
- Zusatz Kommunikation allg. Layout und Druck MJP		30'000.00
- Wissenschaftskommunikation im digitalen Zeitalter		7'869.25
<b>Total ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>296'777.20</b>	<b>654'190.15</b>

SOLIDARHAFTUNG MIETVERTRAG HAUS DER AKADEMIEN, LAUPENSTRASSE 7, 3011 BERN

Als Gesellschafter der einfachen Gesellschaft «Haus der Akademien» haftet der Verein solidarisch für die Mietzinsausstände inkl. der anteiligen Heiz- und Nebenkosten.

Der Mietvertrag wurde am 1. April 2015 auf eine feste Dauer von 10 Jahren abgeschlossen und kann erstmals unter Einhaltung einer einjährigen Kündigungsfrist auf den 31. März 2025 gekündigt werden.

Der jährliche Mietzins beläuft sich auf CHF 533'820 zuzüglich Akonto Heiz- und Nebenkosten von CHF 70'840; Total somit CHF 604'660 (Vorjahr CHF 604'660).

Die gesamte Mietschuld für die 10 Jahre beläuft sich auf CHF 6'046'600, davon fällig per 31.12.2022 CHF 1'360'485.

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen</b>	2022	2021
AHV, UVG, KTG	2'609.20	29'660.70



Tel. +41 34 421 88 15  
 www.bdo.ch  
 maik.morf@bdo.ch  
 thomas.stutz@bdo.ch

BDO AG  
 Hodlerstrasse 5  
 3001 Bern

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision  
 an die Delegiertenversammlung der**

**Akademien der Wissenschaften Schweiz, Bern**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Akademien der Wissenschaften Schweiz für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Bern, 24. Februar 2023

BDO AG

Thomas Stutz

Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Maik Morf

Leitender Revisor  
 Zugelassener Revisionsexperte

Beilage  
 Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

# KONTAKTE (Stand 30.04.2023)

## Vorstand



**PROF. MARCEL TANNER**  
Präsident  
Akademien der Wissenschaften  
Schweiz, Bern



**DR. PETER BIERI**  
Vize-Präsident Akademien  
der Wissenschaften Schweiz,  
Präsident Stiftung TA-SWISS



**PROF. PHILIPPE MOREILLON**  
Präsident  
Akademie der Naturwissen-  
schaften Schweiz, Bern



**PROF. CRISTINA URCHUEGUÍA**  
Präsidentin  
Schweizerische Akademie  
der Geistes- und Sozialwissen-  
schaften, Bern



**PROF. BENOÎT DUBUIS**  
Präsident  
Schweizerische Akademie der  
Technischen Wissenschaften,  
Zürich



**PROF. HENRI BOUNAMEAUX**  
Präsident  
Schweizerische Akademie der  
Medizinischen Wissenschaften,  
Bern



**NICOLA FORSTER**  
Präsident  
Stiftung Science et Cité,  
Bern



**DR. FLORIAN EGLI**  
Sprecher Junge Akademie  
Schweiz, Ständiger Gast des  
Vorstands, Bern

## Geschäftsleitung und Stab



**DR. MARIANNE BONVIN  
CUDDAPAH**  
Geschäftsführerin  
Akademien der Wissenschaften  
Schweiz, Bern



**DR. MARKUS ZÜRCHER**  
Generalsekretär  
Schweizerische Akademie  
der Geistes- und Sozialwissen-  
schaften, Bern



**DR. JÜRIG PFISTER**  
Generalsekretär  
Akademie der Naturwissen-  
schaften Schweiz, Bern



**VALÉRIE CLERC, LIC. PHIL.**  
Generalsekretärin  
Schweizerische Akademie der  
Medizinischen Wissenschaften,  
Bern



**DR. ESTHER KOLLER**  
Generalsekretärin  
Schweizerische Akademie der  
Technischen Wissenschaften,  
Zürich



**DR. ELISABETH EHRENSPERGER**  
Geschäftsführerin  
Stiftung TA-SWISS, Bern



**DR. PHILIPP BURKARD**  
Geschäftsführer  
Stiftung Science et Cité, Bern



**KARIN SPYCHER, MA**  
Leiterin Junge Akademie  
Schweiz, Bern



**DR. SINDY SCHMIEGEL  
WERNER**  
Kommunikations-  
verantwortliche  
Akademien der Wissenschaften  
Schweiz, Bern



**DR. ROGER PFISTER**  
Leiter internationale  
Zusammenarbeit  
Akademien der Wissenschaften  
Schweiz, Bern

## Delegierte



**PROF. LUKAS BAUMGARTNER**  
Lausanne



Akademie der Naturwissenschaften  
Schweiz



**PROF. SILVIO DECURTINS**  
Bern



**PROF. MARC-ANTOINE KAESER**  
Hauterive



Schweizerische Akademie der Geistes-  
und Sozialwissenschaften



**PROF. MICHAEL STAUFFACHER**  
Zürich



**DR. DIETER SCHOLER**  
Bottmingen



Schweizerische Akademie der  
Medizinischen Wissenschaften



**PROF. PAUL HOFF**  
Zollikon



**PROF. RENÉ HÜSLER**  
Rotkreuz



Schweizerische Akademie der  
Technischen Wissenschaften



**DR. RITA HOFMANN**  
Bern



**DR. BJÖRN MÜLLER**  
Zürich



Stiftung Science et Cité



**PROF. DANIELLE CHAPERON**  
Lausanne



**DR. BRUNO BAERISWYL**  
Bern



Stiftung TA-SWISS



**DR. OLIVIER GLASSEY**  
Lausanne

## AKADEMIEN UND KOMPETENZZENTREN

### Akademien der Wissenschaften Schweiz a+

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 20  
info@akademien-schweiz.ch  
https://akademien-schweiz.ch

### Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 93 00  
info@scnat.ch  
https://scnat.ch

### Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 50  
sagw@sagw.ch  
https://sagw.ch

### Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 70  
mail@samw.ch  
www.samw.ch

### Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW

St. Annagasse 18, 8001 Zürich  
Tel. 044 226 50 11  
info@satw.ch  
www.satw.ch

### Junge Akademie Schweiz JAS

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 35  
info@swissyongacademy.ch  
https://swissyongacademy.ch

### Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS

Brunngasse 36, 3011 Bern  
Tel. 031 310 99 60  
info@ta-swiss.ch  
www.ta-swiss.ch

### Stiftung Science et Cité

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 80  
info@science-et-cite.ch  
www.science-et-cite.ch

## KOMMISSIONEN UND ARBEITSGRUPPEN

### Kommission für Tierversuchsethik

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 70  
mail@samw.ch  
Präsident: Prof. Hanno Würbel  
Geschäftsführerin: Sibylle Ackermann

### Expert:innengruppe Wissenschaftliche Integrität

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 35  
integrity@akademien-schweiz.ch  
Präsident: Prof. Edwin Charles Constable  
Geschäftsführerin: Karin Spycher

### Schweizerische Kommission für Polar- und Höhenforschung SKPH

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 93 54  
christoph.kull@scnat.ch  
Präsident: PD Dr. Naki Akçar  
Geschäftsführer: Dr. Christoph Kull

### Network for Transdisciplinary Research td-net

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 93 60  
td-net@scnat.ch  
Präsident: Prof. Christoph Küffer  
Geschäftsführerin: Theres Paulsen

### Erweiterte Energiekommission

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 93 52  
urs.neu@scnat.ch  
Präsident: Prof. Konstantinos Boulouchos  
Geschäftsführer: Dr. Urs Neu

### Expert:innengruppe Wissenschafts- kommunikation

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 20  
info@akademien-schweiz.ch  
Sprecher Expert:innengruppe:  
Prof. Mike S. Schäfer  
Koordinatorin: Salome Bosshard

### Fachstelle für Open Research Data

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 11  
ord@akademien-schweiz.ch  
Spezialistin für Open Science:  
Olivia Denk

## IMPRESSUM

KONZEPT / PROJEKTLEITUNG:  
Sindy Schmiegel Werner (a+),  
Florim Ceka (a+)

### AUTOR:INNEN

Marcel Tanner (a+), Karolina Anguelova,  
Franziska Egli (SAMW), Arnaud Gariépy  
(SAGW), Beatrice Huber (SATW),  
Daniela Lüpold (Science et Cité), Mathias  
Plüss, Fabian Schlupe (TA-SWISS),  
Astrid Tomczak-Plewka (a+), Sarah Vermij  
(SAMW)

### ÜBERSETZUNG:

Marie-Jeanne Krill  
(Deutsch-Französisch)  
Carnegie Fund Services  
(Französisch-Deutsch)

### BEITRÄGE:

Peter Bieri (TA-SWISS), Marianne Bonvin  
(a+), Henri Bounameaux (SAMW), Eva Bühler  
(SAGW), Philipp Burkard (Science et Cité),  
Florim Ceka (a+), Valérie Clerc (SAMW),  
Florian Egli (JAS), Elisabeth Ehrensperger  
(TA-SWISS), Marcel Falk (SCNAT), Nicola  
Forster (Science et Cité), Tom Hertig (SAGW),  
Christofer Hierold (SATW), Esther Koller  
(SATW), Philippe Moreillon (SCNAT), Heinz  
Nauer (SAGW), Jürg Pfister (SCNAT), Sindy  
Schmiegel Werner (a+), Peter Seitz (SATW),  
Karin Spycher (JAS), Cristina Urchueguía  
(SAGW), Markus Zürcher (SAGW)

### LAYOUT UND GRAFIK:

Push'n'Pull AG, Bern

### FOTOS:

Annette Boutellier, Bern

### LEKTORAT:

Marianne Bonvin, Florim Ceka,  
Sindy Schmiegel Werner,  
Astrid Tomczak-Plewka (alle a+)

DRUCK: Ast & Fischer AG, Bern

Auf der Titelseite:  
Matthias Huss, Gletscherforscher,  
WSL Birmensdorf,  
ETH Zürich und  
Universität Freiburg



**Akademien der Wissenschaften Schweiz**

Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7  
Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 306 92 20  
info@akademien-schweiz.ch

akademien-schweiz.ch  
academies-suisse.ch  
swiss-academies.ch



@academies\_ch



@academies.ch



company/swiss-academies



@swiss\_academies



@swiss\_academies